La III. 75.

Bip.
Bain. c.
12

88

Gründliche Beschreibung Des Schlangen-Bads,

Worinnen
Zugleich desselben vortreffliche
Tugenden durch auserlesene eigene Ob-
servationes bestättiget werden,

Von

Johann Peter Welcker, Medi-
cinae D. und Hoch-Fürstl. Hessen-Casselisch-
zu diesem Bad weiland verordnetem
Medico ordinario.

Bey dieser dritten Auflage
Mit einem Beytrag zu diesen Nachrichten
Vom Schlangen-Wasser
Vermehret
Von

Hrn. Jo. Sam. Carl, Med. D.
und Königl. Dänischen ersten Leib-Medico.

Idstein, gedruckt bey Joh. Henr. Kürßner,
Fürstl. Hof- und Cantzley-Buchdrucker, 1747.

Vorrede
Zu der Zweyten Edition.

Nach Standes-Gebühr allerseits Gnädigste, Gnädige, Hoch- und Vielgeehrteste Herren und Cur-Gäste!

WAs mich bewogen, gegenwärtiges opusculum der gründlichen Beschreibung des **Schlangen-Bads**, dessen vortreffliche Tugenden und auserlesene Observationes nun zum 2ten mahl auflegen und drucken zu lassen, ist die Ursach, daß die Anno* 1721. in so viel 100. bestandenen und zum Druck

* die Erste Edition hat Herr D. Welcker Jhro Hochfürstl. Durchl. Herrn Land-Grafen, Carolo, Höchst-seeligster Gedächtnüß, unterthänigst dedicirt, und darinnen angeführet, daß er anfänglich 4 Jahr in Hessen-Rheinfelsischen Diensten (in welchen er Jtalien durchreiset) gestanden, nach dieser Zeit seye derselbe 12 Jahr in Pfaltz-Zweybrückischen, wie auch in Nassau-Saarbrückischen als Leib-Medicus; ferner

beförderten Exemplarien, wider vermuthen nicht zulänglich gewesen, jedermann damit vergnügen zu können, woraus dann abnehmen müssen, daß solche geringe Arbeit bey Hohen und Niedrigen ingresse gefunden habe; und weilen demnach annoch mehrere derselben verlanget worden, inmassen die frequenz solches Bades von Jahr zu Jahr zunimmet, so habe mich nicht entbrechen können, diese zweyte Auflage zu thun. Gleichwie nun währender meiner 16. Jährigen Bedienung desselben wenig Cur-Gäste mißvergnügt gewesen, sondern vielmehr die Krafft und Würckung befunden haben; also wolle auch der grosse GOtt das Bad und alle diejenige, so sich dessen zu bedienen, nöthig finden, ferner segnen und Gnade verleyhen, damit männiglich die Krafft desselben empfinden und GOtt dafür zu preisen Ursach haben; der ich mich nun allen und jeden unterthänigst, unterthänig, gehorsamst und dienst-willigst hiermit empfohlen haben will. St. Goar den 6ten May 1724.

J. P. Welcker,

als Hof-Stadt-Land-und Brunnen-Medicus zu Embs in Hessen-Darmstättischen und endlich als Guarnisons-D. in Rheinfels und Brunnen-Medicus auf dem Schlangen-Bad in Hochfürstl. Hessen-Casselischen Diensten gewesen, in welch-letzteren derselbe, nachdem er bey nahe 90. Jahr zurück geleget, gestorben ist.

Cap. I.

CAP. I.

Vom Namen, Ursprung und Aufnahm des Schlangen-Bads.

Origo Balnei.

Es wird heutiges Tags dieses Bad insgemein das Schlangen-Bad genennet, weiln diese Gegend allezeit mit einer grossen Anzahl Schlangen erfüllet ist, welche sich sowohl in denen herum liegenden Berg- und Thälern, als auch, und zwar insonderheit um und um bey denen warmen Quellen aufzuhalten pflegen; indeme sothane temperirte Wärme am geschicktesten ist, die junge Schlangen-Brut zu foviren und gleichsam auszuhecken.

Vor Zeiten wurde es auch von dem nahe gelegenen Dorff Bärstatt, das Bärstätter Bad genennet; Unterdessen kan man nicht eigentlich versichern, wann dieses Bad entsprungen, oder ob es schon in vorigen Seculis im Gebrauch gewesen seye, indeme diejenigen Authores, so ehedessen sich um die mineralischen Wasser, und Gesund-Brunnen bemühet haben, als Plinius, Münsterius, Fuchsius, Apricola, Folzius,

 Ges-

Gesnerus, Tabernæmontanus, welcher letztere, insonderheit die mineralischen Wasser der Graffschafft Catzenelnbogen mit Fleiß ergründet, und Anno 1581. beschrieben, gar keine Nachricht von unserm Bad hinterlassen haben: So viel aber ist gewiß, daß zu Zeiten des höchst-seeligen Herrn Land-Graf Moritzens, die Tugenden dieses Wassers vornehmlich seynd bekandt und berühmt worden; Dahero auch dieser Durchl. Fürst bewogen, sich vorgenommen gehabt, durch Bergknappen die Quellen dieses Bads nicht nur suchen, sondern auch zusammen bringen zu lassen, worbey sie sogleich entschlossen gewesen, mit einem ansehnlichen Bau denen ankommenden Krancken guten Vorschub und Beyhülff zu thun. Nachdem aber die damahlen passirende Kriegs-Unruhe dieses gute Vorhaben zurück gehalten, und dennoch die Krafft und Vermögen dieses Bads durch mildeste Vorsorge Ihrer Hochfürstl. Durchl. Frauen Landgräfin zu Hessen Sophiæ Eleonoræ höchst-seeligsten Gedächtnuß, von damahligen Medicis genau examiniret und in vielen Proben sehr gut befunden worden. So hat der Ruf immer zugenommen; Nachdem aber, doch nicht bey der Quell selbsten, das heylsame Wasser, wegen Mangel darzu benöthigter

Gebäude,

Gebäude, hat können gebraucht werden, sondern nur in Schwalbach, durch Vermischung des Schlangen-Wassers, mit dem Brodel-Brunnen, mit seiner guten Würckung hat zufrieden seyn müssen, wie solches der Welt-berühmte Professor zu Giessen und Hochfürstl. Hessen-Darmstättischer Leib-Medicus Horstius (νῦν ἐν ἁγίοις) zu seiner Zeit observiret hat, so haben Ihro Hochfürstl. Durchl. Herrn Land-Graf zu Hessen-Cassel Carolus Anno 1694. den Anfang gemacht, einen solchen Bau zu setzen, damit Arme und Reiche künfftig den Seegen GOttes, so auch in diesem Wasser, zum Heyl der Krancken, zu finden, mit der besten Bequemlichkeit geniessen können. Es wurden dazumahl drey Bäder, Küch und Keller, Stallung erbauet, und also Gelegenheit gemacht, das Bad mit gutem Vergnügen zu besuchen; Dahero fanden sich in folgenden Jahren so viele Patienten ein, daß Ihro Hochfürstl. Durchl. vor gut befunden, die würcklich auffgerichtete drey Bäder mit noch fünffen, und die Logimenter auf 50. zu vermehren; damit aber nichts fehlen möchte, so haben höchst-gedachte Ihro Hochfürstl. Durchl. die Cur-Gäste wohl zu bedienen, einen Burg-Grafen, Namens Herr Peter Kunckel, in Dero Fürstl. Hauß dieses Bads bestellen

lassen, der Krancken Genesung aber zu befördern, mich zum ordinarien Medicum gnädigst bestimmet, und mit einem tüchtigen Apothecker und Officin, nebst einem Chirurgo, versehen lassen: Uber das sind alle ersinnliche Anstalten zum Unterhalt des Lebens gemacht worden, indeme gewisse Traiteurs, Metzger, Becker, Schmidt und dergleichen Requisita verordnet, welche nach aller Möglichkeit, die Nothdurfft und Ergötzung der gegenwärtigen Cur-Gästen secundiren sollen.

Kaum war, besagter Massen, alles angeordnet, da kamen in kurtzer Zeit so viele Cur-Gäste, daß der Raum bey nahe zu klein werden wolte; Bey solchen Umständen nun, beschlossen Ihro Churfürstliche Gnaden Herr Franciscus, Ertz-Bischoff und Churfürst zu Mäyntz, des Heil. Römischen Reichs, durch Germanien, Ertz-Cantzler und Bischoff zu Bamberg rc. Mein gnädigster Churfürst und Herr Anno 1701. gegen dem Fürstlichen Heßischen Hause über, ein schönes raumliches grosses Gebäut auffrichten zulassē, damit eine viel grössere Anzahl Cur-Gäste könten beherberget und accommodiret werden. Welches, und zwar durch Bedienung eines Verwalters, Namens Herr Wigand Orendorff, sammt einer Apothec, auch glücklich ins Werck

und

und also angerichtet ist, daß Hohe und Niedrige nach Standes-Gebühr, an Logis und Tractamenten, vergnügt accommodirt werden können.

Von der Zeit an ist der Ruf des Schlangen-Bads immer weiter und mehr ausgebreitet worden; Dahero unzehliche Menschen in sehr vielen Gebrechen Hülffe zu erlangen, Gelegenheit bekommen haben, wie im IV. Cap. weitläufftiger soll gezeiget werden.

CAP. II.

Von der Situation und Gegend des Schlangen-Bads.

Es liegt das Schlangen-Bad in einem von Natur tieff eingesenckten Thal, welches um und um von hohen Bergen und Baum-reichen Wäldern umgeben ist; Dahero der Ort zwar an sich selbst eben nicht sonderlich angenehm ist; es hat aber der unverdrossene Fleiß, durch die schöne Gebäude und weitläufftige, und plaisirliche kunstreiche Allée die natürliche Situation also verbessert, daß man dieselbe nunmehr mit gutem Recht unter die angenehmste zählen kan, und ob auch gleich allhier nichts anders, als Laub und Gras Situs Balnei.

wächset, so hat man doch an allerley Victualien einen grossen Uberfluß, indem das nächst angelegene Rheingau den besten Wein, Mäyntz aber, so 2. Meil entfernet ist, und Franckfurt, so 6 Meilen weit, von übrigen Nothwendigkeiten nicht allein, sondern auch von allen Delicatessen, in grosser Menge darreichen, worzu Wießbaden, so 3. Stunde, und Schwalbach, so anderhalb Stund weit gelegen, jederzeit das Ihrige mit beytragen helffen; indem diese noch über das, alle mineralische Wasser zuführen, so etwan, nebst dem Bad, vor eines jeden Krancken Constitution, oder Affect nöthig möchten erkandt werden, der Dorffschafften zu geschweigen, so in ziemlicher Menge um und um zu Fournirung allerhand Lebens-Mitteln, reichlich begabet sind.

CAP. III.

De contentis Balnei.

Von dem Wasser an sich selbst, seinen Contentis und Zurichtungen zum Gebrauch.

DAs Wasser ist natürlicher Weise so warm, als etwan eines gesunden Menschen in der flache Hand seyn mag, welches man insgemein Milch-warm zu nennen pfleget, vermög dieser subtilen Wärme,

me, dämpffet es fort und fort, ob gleich zu Winters=Zeit mehr, als des Sommers, und um Mittag, deßgleichen fast erzehlet Lucretius vom Brunnen Hammonis:

Qui luce diurna
Frigidus, at Calidus nocturno tempore fertur,
Ortuque enim, obituque calescit,
sagt Ovidius.

Es führet solcher Dampff nicht allein die blosse Wässerichkeit mit sich in die Höhe, sondern steiget zu gleicher Zeit eine überaus zarte Erde auf, welche vornehmlich in dem Gewölb aquæ ductu anzumercken ist, wann man das Wasser etwas genauer betrachtet, so findet sich in demselben eine zarte fette Erde, wie eine Terra Lemnia oder argillacea, welche sowohl durch und durch mit dem Wasser vermischet ist, und ihm eine blaulichte Farbe gibt, als auch in specie oben auf dem Wasser, wie eine subtile Terra foliata, vulgô Solaris dicta, in Gestalt eines fetten Schmutzens, zu schwimmen pflegt.

Uber das giebt es der Geschmack, daß einiges Saltz=Wesen vorhanden sey, wie sich solches auch öffters in den Krahnen, in Gestalt eines crystallirten nitri, dergleichen man zur Probe gesammlet, und zeigen kan, auch den Cur=Gästen zu præsentiren pfleget.

Weilen das Bad an sich selbst, wie obgemeldt, nur Milch=warm, und also vor

viele

viele Kranckheiten, und Temperamenten zu schwach fällt, so ist ein Kessel auffgerichtet worden, welcher jederzeit 24. Ohm heisses Bad-Wasser, in Bereitschafft hält, aus welchem in jedes Bad eine Röhre, und Krahnen geleitet, und das heisse Wasser an seinen gebührenden Ort, zum benöthigten Gebrauch gebracht wird. Auff der Seite, gegen diesem Krahnen über ist ein anderer, welcher aus der Quell das natürliche warme Wasser zuführet. Ist also durch die gute Anstalten alles so beschaffen, daß man nach seinem eigenen Wohlgefallen, heiß, warm oder laulicht baden kan. Damit nun aber auch das Baden in aller Bequemlichkeit geschehen möge, so bestehet ein jedes Bad aus einem abgetheilten Gewölbe, dessen obiger Theil mit einem Camin versehen, damit man sich bey dem warmen Feuer aus- und ankleiden, und alle Ungelegenheit, so von schleuniger Veränderung des warmen mit dem Kalten entstehet, vermeiden kan.

Ubrigens ist noch zu annotiren, daß die Quelle dieses Bads vermögend ist, alle Tage 150. Ohme Wassers herfür zu lassen, und zum Gebrauch derer Schwachen darzureichen.

Endlich ist auch eine à parte Röhre aus der Quelle, bis zum ersten Eingang des Hauses

ses geführet, aus welcher ohne Auffhören das Wasser starck lauffet, und zu dero Nutzen, so etwan ohne Eckel, das Wasser innerlich brauchen wollen, destiniret ist.

CAP. IV.

Von denen Kranckheiten und Zufällen, worinnen das Schlangen-Bad bis dato nützlich gebraucht worden.

Sypmtomat. Curation.

INdem ich anjetzo die Kranckheiten, so vom Schlangen-Bad seit der Zeit, da auff Gnädigste Befehl Ihrer Hochfürstl. Durchl. zu Hessen-Cassel die Inspection über die Krancken gehabt, sind curirt worden, könte zwar mit Beyziehung deren Namen vieler vornehmen und hohen Patienten unserm Bad einen ungemeinẽ Ruhm zuziehen, weilen aber solches viel zu weitläufftig und auch manchen hohen Patienten vielleicht verdrüßlich fallen würde, so will mich vergnügen, nur die Kranckheit, und ihre Cur anzuzeigen, welche selbst observiret und eigenhändig annotiret habe, weilen über das versichert bin, daß es einem vernünfftigen Leser gleich gelten werde, an wem die Cur geschehen sey, wann er nur ein glaubwürdiges Zeugnuß findet, daß die Cur würcklich geschehen, wie aus nachfolgenden Observationibus zu ersehen.

CAP. V.

CAP. V.

Von der Art und Weise das Schlangen-Bad zu gebrauchen, wie auch von der Diæta, so darbey zu halten.

Modus Balnei cum Diæta.

DEr Gebrauch dieses Bads gehet an im Majo, und continuirt bis in den September, und wann ein Cur-Gast arriviret, läst man selbigen einen Tag ausruhen, andern Tags wird eine nach eines jeden Patientens Natur und Beschaffenheit gerichtete, aber gantz keine hitzige Laxirung, vorgenommen, worauff den folgenden Morgen um 6. bis 7. Uhr, nachdem es der Affect des Patienten erfordert, man selbigen unser Brünnlein, oder den Schwalbacher Brunnen, welcher alle Morgen frisch aus der Quelle, durch eine expresse darzu bestellte Person, dahin gebracht wird, und früh Morgens um 6. Uhr vor eines jeden Cur-Gasts Logiment gebracht, oder aber Embser, oder Seltzer Wasser, welche mineralische Wasser durch Porteurs frisch ins Bad gebracht werden, trincken läst, und zwar anderhalbe Maaß pro tolerantia naturæ, nach einer Stund, als um 8. Uhr, gehet man ins Bad, welches dann die dazu bestellte Bad-Frau, zu temperiren weiß, damit

mit man nicht zu heiß, oder zu kalt bade, setzt sich mit dem gantzen Leib bis an den Hals hinein, und bleibt das erste mahl darinnen eine halbe Stund, trinckt vorm Bad, nach eines jeden Patienten Constitution, entweder das Schlangen-Brünnlein, Schwalbacher, Seltzer, oder Embser Wasser, anfänglich einen Schoppen, damit alle Morgen, bis auff ein oder anderhalbe Maaß auffgestiegen, so der gegenwärtige Medicus, zu ordiniren weiß, nach verrichtetem Bad, trucknet man sich ab, und legt sich alsdann eine halbe, oder gantze Stunde ins Bett, doch also, daß man darin nicht schlaffe, bey dieser Zeit bleibt man mit Trincken und Baden, 14. bis 18. Tage, alsdann steiget man wieder herunter, und braucht zum Beschluß wieder eine Laxirung, im Bad wäscht man sich die Augen mit dem Bad-Wasser und auch hinter denen Ohren.

Man hat eine leichte, und keine violente Spatzirung vorzunehmen, und sich gar nicht zum Schweiß zu commoviren, auch vor der feuchten und Nacht-Lufft, oder spatem Spatziergang in der Allée, wie offt von den Cur-Gästen excessivè zu geschehen pflegt, zu hüten. Res non naturales quoad Aërem & Motum.

Die Speisung muß geschehen, in kräfftigen Boullions, und gar nicht hart ge- Cibi convenientes.

würtzet

würtzet oder gesaltzen, welche mit Sauer-Ampffer, Endiven, Schotten, Quetschen, Kirschen, Spinat, Spargen, Artischock, Pistacie, Pineoli, anthevie, Scorzioner, Kürbel, Majoran, Thymian, Roßmarin, Salbey, junge zarte gelb und weisse Ruben, auch weiß Kohl, wann solches noch jung, insgemein müssen leicht und gering verdauliche Speisen genossen werden, als mürb Rind- und Kalb-Fleisch, wenig Hammel-Fleisch, junge Hüner, Hahnen, Feld-Hüner, Rehe, junge Hasen, Forellen, junge Hechte, Bersche, Grundeln, Krebs, welche in einer Borage verdaulicher, als gesotten, auch zuweilen frische Salmen in einer Souçe und nicht mit Eßig, dann und wann Rhein- und keine Weyer-Karpen, wegen ihrer Moderichkeit, auch mit einer Souçe zugerichtet, und nicht zu hart gesaltzen, oder hart gewürtzt: Ferner sind erlaubt frische Eyer, Rosinen, Spanische Prunellen; alle süsse Speisen, und was von vielem Teigwerck gebacken, sind zu meiden, viel Milch-Speiß, Reiß-Suppen, welche stopffen, seynd moderatè zu gebrauchen, an statt dessen mittelmäßige Lacticinia, geschälte Gersten, Sauer-Ampffer, Schwaden, (sonsten Gramen Mannæ Borussia genannt) Haber-Grütz, und Hagenbutten-Suppen seynd zuläßig, und

müssen

müssen alle Speisen leicht gesaltzen und gewürtzt seyn, wie vorhero gedacht, wenig Ingber, und gar kein gestossener Pfeffer in die Speise zu thun, vor allen Dingen aber Muscaten-Blüt, die Speisen können mit Citronen, und ausgesäuerten Cappern, klein und grossen Rosinen, auch vor allen Dingen mit frischer ohngesaltzener Butter zugerichtet werden; dahingegen alles hart gesaltzene, als Schincken, Dörr-Fleisch, moderige Fische, als Schleyen, Aal, und dergleichen zu meiden.

Wann man Morgens um 6 Uhr getruncken, und um 8. Uhr gebadet, muß eine ordentliche Mittag-Stund als 11. und Abends um 6 Uhr gehalten werden, doch also, daß Abends eine geringe Mahlzeit vorzunehmen, eine Weile nach der Mahlzeit spatzieren zu gehen; wie dann das ein böser Gebrauch bey vielen ist, daß wann sie Abends gespeiset, darauff nach einer oder zwey Stunden sich des Bads bedienen, welches höchst-schädlich ist mit vollem Magen zu baden.

Frisch Obst, Kirschen, Trauben, insonderheit Pfersich, Aepffel und was dergleichen Obst, sind schädlich, wie D. Winterberger in seiner Praxi observiret, daß einer in Wießbaden, so zuviel Kirschen genascht, einen geschwinden Tod bekommen, wie dann Fructus.

dann fast bey allen Bädern und Sauer-Brunnen, das Obst insgemein sehr schädlich. Ingleichem so ist undienlich warmer Weck, mit Butter geschmieret, ingleichen grob Hammel- und Schweinen-Fleisch, Knack-Würste, Gänse, Enten, viel Gespicktes, Gebratens, Gebackens, starck gewürtzte Pasteten, sonderlich was hart ausgebraten, und fette Pasteten, Brod und Tarten, harte Eyer, Senff, Castanien, Erbsen, Bohnen, Linsen, viel Zwibeln, Eßig, und alle dicke fette Milch-Speisen, zum Beschluß der Mahlzeit kan man wohl Fenchel, Kümmel, Confect, und Rosinen essen.

Panis.

Legumina.

Potus.

Bey der Mahlzeit, ist am besten ein feiner gelinder mittelmäßiger Wein; hingegen schädlich, dicker, starcker, saurer, rother und neuer geschweffelter, oder geschmierter Wein, und wann kein grosser Durst bey denen Cur-Gästen, sonderlich, wann man Morgens anderhalbe Maaß, Sauer- oder ander Wasser getruncken, mag ein Schoppen oder Echt-Maaß, andere aber, so stärcker und corpulenter Natur, bey der Mahlzeit eine halbe Maaß purer Wein, ohne diluirung mit Wasser, getruncken werden. Alle Excessen bey dieser Cur sind schädlich, welche sowohl potu als motu, wie auch Venere geschehen, so das Geblüth eschoffiren. Vor

Vor allen Dingen hüte man sich vor übermäßigen Gemüths-Bewegungen, als vor grossem Zorn, Chagrin, und dergleichen, und widerstehe solchen mit annehmlichen Conversationen bey denen Cur-Gästen. Hierbey ist dann auch wohl zu zu sehen, daß die tägliche Oeffnung des Leibs folge, und auch der Urin wohl abgehe, sonsten ein groß Ubel daraus entstehen kan, solches nun zu verhüten, bediene man sich in Diæta vorher gedachter leicht verdaulicher Speisen,

Animi pathemata.

Excreta ac Retenta.

Observatio. I.

Ein vornehmer 30. jähriger Cavallier war zu Rom mit einem hefftigen Blut-speyen überfallen, bediente sich allhier dieses Brünnleins mit dem Bad, welcher sich so wohl dabey befunden, daß er alle Jahr im Majo diese Cur continuiret.

Hæmophtysis.

§. 2.

Zwey vornehme von Cassel angekommene Fräulein, deren eine von 40. Jahren, propter inordinatum mensium fluxum, offene Schäden an beyden Füssen hatte, daß extranei Medici ob metum grangrænæ ein groß Unglück daraus zu entstehen, besorgten, kam anhero, welche durch diesen getrunckenen Brunnen, und Gebrauch des Bads glücklich curirt, und bis in annum

Ulcera Pedum.

1716. sich wohl befunden. Die ander Fräulein aber, annosior, hatte einen unbeschreiblichen Kopff-Schmertzen, auff einer Seiten, so alle Abend seine Stund hielte, wie Paroxismus febrilis zuthun pfleget, worbey diese gute Fräulein in Sorgen, es möchte ein Schlag-Fluß hieraus entstehen, truncke dieses Brünnlein, und badete, nahm auch das warme Bad-Wasser in eine Schüssel, legte das Hintertheil des Haupts (Sinciput) genannt darein, auff welchen 3. bis 4. mahligem Gebrauch, intolerabiles dolores cessirten, nach gehaltener 3. wöchiger Cur, reisete sie mit ihrer Schwester, welche eine Cachectica war, und in sinistro hypochondrio, sub metu abscessus grosse Schmertzen hatte, content nach Hauß.

Hemicrania. Cachexia.

§. 3.

Eine vornehme Gräfin von etlichen 70. Jahren war mit der lauffenden Scharbockischen Gicht sehr incommodiret, welche nach 3. wochigen Gebrauch dieses Bads, und Sauer-Brunnens, sich wohl befunden, daß selbige alle Jahr anhero kam, wurde von diesen Schmertzen soulagiret.

Arthritis vaga Scorbutica.

Derer Dame d' honneur, annor. 30. inclinirte wegen Verstopffung des Geblüths zur Malancholi, wurde aber durchs Bad und Sauer-Brunnen-Trincken davon liberiret.

Suppressio Mensium.

§. 4.

§. 4.

Eine Heydelberger 50. jährige Frau, welche viele Jahre mit Grieß und Stein-Schmertzen incommodiret worden, war durch dieses Bad und Sauer-Brunnen so weit gebracht, daß selbige durch Abführung vieles Sabuli soulagiret nach Hauß reisen konte. Nephritis.

§. 5.

Ein armer Landauer 40. jähriger Mann war gantz lahm, daß man selbigen mit einem Schub-Karn in das gemeine Bad führen muste, trunck das Brünnlein, und badete darbey, welchen Hr. Veimehren, weil er gantz arm, und miserabel ex Eleemosynis sich erhielte, ist dadurch felicissimè curirt worden. Contractur.

§. 6.

Eine andere aus diesem Land angekommene Bauers Frau, welche über 14. Tage mit einem Schlag-Fluß überfallen worden, daß ihr die Sprach gehemmet, und dabey nicht gehen konte, wurde aber im gemeinen Bad, und beym Gebrauch des Brünnleins so weit gebracht, daß sie wieder gehen und vernehmlich reden konte. Paralytica.

§. 7.

Ein in der Nähe 70. jähriger Prælat laborirte am Fluß der güldenen Ader, wurde Hæmorrhoid. nimius fluxus.

aber durch dieses Bad, und Schwalbacher Brunnen curirt.

§. 8.

Crurum Tumor cum ulcere & atrophia corp.

Ein 12. jähriger Pfarrers Sohn, hatte sehr dicke offene Schenckel mit starckem Abnehmen, wurde aber durch Gebrauch des Brünnleins und Bads curirt.

§. 9.

Hæmophtisis cum pectoris angustia.

Ein vornehmer 60. jähriger General kam aus Italien mit Blutspeyen, und Geschwulst, aus dem Embser in unser Bad, und badete dabey in hiesigem Bad, davon wurde er liberiret, und reisete gantz content nacher Hauß.

Intumescentia Corporis.

Dessen 50. jährige Gemahlin war mit grosser Geschwulst des Leibes so wohl als auch der Füsse incommodiret, daß sie an einem Stecken fort schnappen muste, und wie nicht unrecht à Saxonicis Medicis vor eine Wassersüchtige declariret, bediente sich par hazard, vel potius ex desperatione, dieses Bads, und Embser-Brünnlein, wodurch selbige, welches wohl zu verwundern, von ihrer Geschwulst befreyet, und ohne weitere Beschwerung ihres sonst erlittenen kurtzen Athems hiervon entlediget wurde.

§. 10.

Affectus Hypoch.

Ein Sächsischer 30. jähriger Cavallier, wurde wegen Verstopffung des Miltzes und

und Gekröſſes-Ader sehr incommodiret, daß er hiervon melancholiſch zu werden angefangen, wurde aber durch dieſes Bad und Sauer-Brunnen curirt.

§. 11.

Ein vornehmer Bamberger Legatus, war mit groſſer Mattigkeit des rechten Fuſſes alſo incommodiret, daß er nicht ohne Schmertzen gehen konte, nachdem er aber 3. Wochen Sauer-Brunnen und dieſes Bad gebraucht, reiſete er vergnügt nacher Hauß. Debilitas nervorum.

§. 12.

Ein Bamberger 40. jähriger Materialiſt, kam mit einem starcken Fluß der gülden Ader, mit Grieß- und Stein-Schmertzen anhero, wurde aber durch dieſes Bad, und Embſer Brunnen, glücklich curirt. Hæmorrh. fluxus immodicus cum nephritide.

Deſſen 30. jahrige Frau, war mit einem exceſſiven Blutgang behafftet, deßwegen ſelbige keine Kinder zeugen konte, reiſete mit ihrem Mann nach gebrauchtem Embſer Brunnen und Bads content nacher Hauß. Hæmorrhagia Uteri nimia.

§. 13.

Ein vornehmer 50. jahriger Podagriſcher General funde ſich, durch dieſes Bad und Sauer-Brunnens Gebrauch, ſoulagiret von ſeinen Schmertzen. Podagricus.

§. 14.

Dolor spasmodicus.

Ein gewisser Franckfurther 40. jähriger Kauffmann hatte des Krampffs wegen, insupportablen Schmertzen, wurde aber durch den Sauer-Brunnen, und hiesiges Bad curirt.

§. 15.

Calculi cum spasmodic. dolore.

Eine bekandte vornehme 60. jährige Gräfin, welche von vielen Jahren her, am Stein incommodiret, und dabey unerträgliche Krampff-Schmertzen erlitten, war von ihrer Meer-Katze gebissen, bediente sich ohne Trincken eines, oder des andern mineralischen Wassers, so sie nicht leiden konte, wurde durch dieses Bad die blessure ex fundamento curiret, daß dieselbe vergnügt abreisen konte.

§. 16.

Scirrhus Lienis.

Ein 13. jähriges Franckfurther Mädgen, hatte in der lincken Seite ein solche harte Geschwulst, daß es das Ansehen hatte, als wann ein so genannter Schirrh. Lienis sich setzen wollte, welcher sehr hart und dick, nach 14. tägigem Gebrauch dieses Brünnleins und Bads aber wurde die Geschwulst gantz klein, und weich, und darauff erfolgte, ein überaus starcker Durchdruch, cum intolerabili fœtore, worbey sich alle Schmertzen, mit dem Tumore verlohren, daß sie mit grosser Zufriedenheit, nacher Hauß reisete.

§. 17.

§. 17.

Ein vornehmer 27. jähriger Baron war mit einem Magen-Krampff, verlohrnen appetit, und per intervalla vomitu sehr incommodiret, wurde aber durch dieses Bad und getrunckenem Sauerbrunnen, darvon liberiret und zwar cooperante natura, durch eine starcke darauff erfolgte Diarrhœam. Spasmus ventriculi.

§ 18.

Ein Rheinfelsischer 50. jähriger Sergeant, war mit einer gewaltigen Blutstürtzung behafftet, welchen der Herr Gouverneur anhero schickte; solcher wurde durch dieses Brünnlein und Bad curirt. Hæmophtisis.

§. 19.

Ein anderer 40. jähriger, gantz lahmer Rheinfelsischer Musquetier welcher durch dieses Bad und Brunnen curirt mit vielen andern aus Braband Campagne anhero geschickten vor Mons blessirten Soldaten mit andern invaliden, hat dieses Bad viel Unreinigkeiten aus denen Wunden, und fissuras ausgeführet und geheilet. Claudicatio. Varia Vulnera & Ulcera.

Ein vornehmer 40. jähriger Reichs-Graf, war von einem wilden Schwein am Unter-Leib sehr blessiret, worbey er ex læsione nervorum & tendinum sehr matt, befande sich aber bey diesem Bad und Schwalbacher Brunnen soulagiret von seinen Schmertzen.

§. 20.

Palpitatio Cordis. Ein 40. jähriger vornehmer Geistlicher hatte ein beschwerliches Hertzklopffen mit Magen-Beschwerung, wurde durch dieses Bad, und Sauerbrunnen davon befreyet.

§. 21.

Anorexia. Eine vornehme 30. jährige Dame, so über ein viertel Jahr verschlagenen Appetit gehabt, wurde durch dieses Bad und Seltzer Wasser curirt.

§. 22.

Arthritis ex vino Hungaric. Ein vornehmer 45. jähriger Breßlauer Baron, dessen Geblüth durch die Ungarische hitzige Wein eschoffiret, in eine solche fermentation gesetzt, daß er grosse Schmertzen, Hitz, und Durst beneben lauffender Glieder-Gicht ausstehen muste! Ist durch dieses Bad und Sauerbrunnen wieder völlig genesen.

§. 23.

Dolor Ischiad. Ein 40. jähriger Patient, erlitte grosse Hüfften-Schmertzen, wurde aber durch Seltzer Wasser und hiesiges Bad curirt.

§. 24.

Abortus cum Atrophia, & dejectione Virium. Dessen 30. jährige Frau, welche, wegen eines ausgestandenen Abortus, worbey eine starcke Zehrung und Mattigkeit ebenfalls sich herfür gethan, wurde durch dieses Bad und Seltzer Wasser restituiret.

§. 25.

§: 25.

Ein vornehmer 40. jähriger Dantziger Kauffmann, welcher eine lange Zeit seinen Urin nicht halten konte, sondern denselben unempfindlich gelassen, wurde durch dieses Bad, und Sauerbrunnen darvon liberiret.

Incontinentia Urinæ à resolution. Musculi Sphincteris Vesicæ.

§. 26.

Eine gewisse bekandte 50. jährige Frau hatte grosse Mutter-Beschwerung, und hefftigen Blutgang, welche aber durch dieses Bad, und Sauerbrunnen curiret worden.

Uteri affectus varii.

§. 27.

Eine vornehme 40. jährige, sehr corpulente Comtesse, war mit einer beschwerlichen migraine behafftet; wurde aber durch den Sauerbrunnen, und dieses Bad, davon liberiret.

Hemicrania.

§. 28.

Ein Hannoverischer 30. jähriger Cavallier, war mit den lauffenden Jahren, oder scorbutischen Gichte, behafftet, ward aber, durch dieses Bad, und Sauerbrunnen, hiervon curirt.

Arthritis Vaga Scorbutica.

§. 29.

Ein Englischer 50. jähriger Graf, so lange Zeit mit Abnehmung und einem febre Scorbutica behafftet gewesen, nach ge-

Atrophia, ab intempestivo chinæ de china usu.

brauchter china de china zwar des Fiebers loß worden, es war aber sein Geblüth dardurch in eine solche übele Constitution gesetzt, daß er darauf ausgezehret, Mattigkeit, Krampff und Zittern der Glieder, bekommen, den Appetit gäntzlich verlohren, wurde aber durch dieses Bad, und Embser Wasser darvon befreyet.

§. 30.

Catarrhus

Ein vornehmer 40. jähriger Obrist-Leutenant, konte wegen eines starcken Flusses, den rechten Arm nicht über sich bringen, wurde aber durch dieses Bad, und Seltzer Wasser curiret.

§. 31.

Scabies pruriginosa.

Ein Nürnberger 30. jähriger Prælat, so lange Zeit mit einer beschwerlichen Krätze behafftet, wurde durch dieses Bad und Sauerbrunnen darvon liberiret, worbey die Erfahrung gelehret, daß dieses Bad auch Zitterriesen, und andere von Schorbuckischen scharffen Geblüth, herkommenden Flechten, ausführe, auch Unreinigkeit der Hände, mit Verwunderung heile.

§. 32.

Catarrhus cum nephritide Asthmate & tumore œde.

Ein vornehmer 50. jähriger Hertzog, war nicht allein mit catarrhen, sondern auch mit Grieß, Stein-Schmertzen, und Scorbuckischen Geblüth incommodiret, worbey eine

eine Hemmung des Athems, und eine gros- mat. circa
se Geschwulst, um die Knöchel beyder Füs- malleolos
se, sich befunden und war zu verwundern, utriusque
daß dieser Hertzog, durch Gebrauch dieses pedis.
Bads und Seltzer Wassers, so bald curi-
ret worden.

Dieses Hertzogs Frau Gemahlin war Metus
wegen einer, in puerperio, ausgestandener Hecticæ.
Kranckheit, in einer Auszehrung, bey wel-
cher sie beständige Mattigkeit, mit steter
Hitze verspürete, wurde aber durch dieses
Bad, und Embser Wasser restituiret.

§. 33.

Ein vornehmer 30. jähriger Patient be- Intempe-
funde eine grosse Hitz der Leber, mit Mat- ries calida
tigkeit der Glieder, wurde aber durch die- heparis
ses Bad, und Sauerbrunnen darvon cum lassi-
befreyet. tudine membrorum.

Dessen 28. jährige Liebste, war 4. Wo- Post Dys-
chen zuvor, mit einer gefährlichen rothen enteriam.
Ruhr überfallen, und noch nicht völlig ge-
sund, nach 14. tägigem Baden aber, und
Gebrauch dieses Brünnleins, curirt.

§. 34.

Ein Marburger 50. jähriger Constabler, Scabies
war mit einer garstigen Krätze über den cum metu
gantzen Leib überfallen, also, daß bey selbi- lepræ.
gem nach Meynung unterschiedlicher Me-
dicorum ein Aussatz daraus entstehen möch-

te,

te, nach gebrauchtem diesem Bad und Brünnlein aber, ist er davon liberiret worden.

§. 35.

Ulcera scorbut. diuturna.

Ein vornehmer 50. jähriger Manntzis. Patient war lange Zeit mit offenen Schäden eines Saltz-Flusses an beyden Füssen sehr schmertzhafft, wurde aber durch dieses Bad und Brünnlein curiret.

§. 36.

Dolor convulsivus.

Eine vornehme 13 jährige Comtesse, welche über ein halb Jahr einen beschwerlichen schmertzhaffte Krampff erlitten, befunde sich bey hiesigem Bad und Seltzer Wasser so wohl, daß selbige nach etlich-mahlen gebrauchtem Bad zwar grössere Glieder-Schmertzē empfande, es cessirten aber nach 4. mahligem Badē diese Schmertzē, u. war in 3. Wochen diese Comtesse felicissimè curiret.

§. 37.

Dolor artuum gravidæ.

Zwey 40. jährige schwangere Weiber, welche 3. Monath vor ihrer Geburth unerträglichen Glieder-Schmertzen erlitten, wurden beyde durch dieses Bad und Embser Brünnlein davon liberiret, welche alle beyde, mit Genesung zweyer Töchter, zur glücklichen Geburth gebracht wurden.

§. 38.

Dolor ar-

Ein vornehmer 25. jähriger Printz war wegen

wegen grosser in Campagne ausgestandener Kält, und Fatique, mit krampffigen Glieder-Schmertzen incommodiret, kam im October (so ausser der Saison) dieses Bad zu gebrauchen, nichts desto weniger cessirten bey diesem Printzen durch hiesig Bad und Embser-Wasser Trincken die Schmertzen, worbey merckwürdig, daß dieser Printz, welcher nur ein Maaß Embser Wasser getruncken, hernach über 2. Maaß uriniret, wordurch das Serum Sanguinis sehr gereiniget, laxirte dabey des Tags ein paarmal, es verlohren sich die Schmertzen, und reisete nach 14. tägigem Gebrauch gantz content nach Hauß. tuum Spasmodicus.

§. 39.

Ein Käyserlicher 50. jähriger, auf der Postirung Neuen With gelegener Major war mit dem Chiragra cum thophis, sehr incommodiret, daß er die Finger rechter Hand, so gantz krumm, nicht wohl biegen, auch keine mineralische Wasser vertragen konte, sondern sich blos des Bads bediente, wordurch er von seinem beschwerlichem Zustand soulagiret und content in sein Quartier retournirte. Chiragra nodosa.

§. 40.

Ein Heydelberger 40. jähriger Rath kam wegen erlittenẽ Schlag-Flusses lincker Seiten Hemiplexia.

Seiten mit unvernehmlicher Sprach anhero, selbiger reisete nach 3. wöchigem Gebrauch dieses Bads und getrunckenem Seltzer Wasser, gesund nacher Hause. NB. Ich liesse defatigata membra vor dem baden pinguedine Serpentum schmieren.

§. 41.

Contractura Artuum cum dolore.

Ein 50. jähriger Wetzlarischer Jud, kam mit lahmen Gliedern anhero, dessen Finger er nicht biegen konte, worbey er eine schwere Sprach, Glieder- und Hüfften-Weh hatte, daß er weder schreiben oder Brod schneiden konte, hatte des Jahrs zuvor, die Embser Cur gebrauchet, aber ohne Soulagirung dieses Affects; dieser Patient badete im gemeinen Bad, und trunck das Embser Brünnlein, welcher nach 3. wöchiger gebrauchter Cur wieder gehen, schreiben, verständiger reden, und Brod schneiden konte, reisete gantz vergnügt nacher Hauß.

§. 42.

Spontanea Lassitudo membrorum.

Ein Augspurgischer 50. jähriger vornehmer Kauffmann erlitte grosse Mattigkeit der Glieder, und beschwerliche Wallung des Geblüths; als nun selbiger dieses Bad und Sauerbrunnen 8 Tage gebraucht, sind darauf cooperante natura, über den gantzen Leib exanthemata purpurea, doch

doch sine pruritu ausgeschlagen, nach geendigter 3. wochiger Cur aber hiervon liberiret.

§. 43.

Ein vornehmer 46. jähriger Officier, welcher im Krieg, wegen vielerj Fatiquen, und ausgestandener Kälte, grosse Beschwerung in beyden Armen, doch nicht mit lauffenden Schmertzen, empfunden, bediente sich dieses Bads, und Sauerbrunnens, worauf in 3. Wochen die Natur eine grosse Hand breit Zitterrissen, oder Flechten, in cubitu ausgetrieben, nach der Cur aber sich verlohren, daß er gantz vergnügt nacher Hauß reisete. Torpor Brachior.

§. 44.

Eine vornehme von Hannover im Julio allhier angekommene 50. jährige Comtesse war wegen grosser Hitz und fatique auff ihrer Reise, circa talum dextri pedis, mit einem Rothlauff incommodiret, difficultirte, weilen dieser Zustand keine Nässe litte, zu baden, nachdem ich aber selbsten selbiges Jahr, mit eben dergleichen Rothlauff überfallen, dieses Bad gebrauchet hatte, und darvon befreyet worden, bediente sich auch diese Dame des Bads und Sauerbrunnens, worauff den 3. Tag die Schmertzen und Röthe cessirten, daß selbige in 14. Tagen gesund abreisen konte. Erysipelas circa talum dextri pedis.

§. 45.

Chiragra cum digitorum tremore.

Ein Hannoverischer 50. jähriger Brigadier kam cum chiragra, & tremore digitorum anhero, wurde aber durch dieses Bad und Sauerbrunnen-Trincken, applicato Spiritu arthritico, davon liberiret.

§. 46.

Morsus canis.

Ein vornehmer Bareuthischer 40. jähriger Rath wurde im Julio zu Schwalbach, von einem bösen Hund am Schienbein hart gebissen, welche Wunden, durch Gebrauch dieses Bads, bald wieder geheilet worden.

§. 47.

Scabies cum tumore pedum.

Ein Heßischer 19. jähriger Page, wurde wegen beschwerlicher den Winter durch erlittener Krätze mit Geschwulst der Füsse anhero geschickt, darwider er zwar viel, aber alles fruchtloß gebrauchet, ward aber durch hiesiges Bad und Brünnlein curiret, und gäntzlich davon befreyet.

§. 48.

Corporis intumescentia cum metu molæ.

Eine vornehme Wetzlarische Dame von 40. Jahren, kam mit einer Leibes-Geschwulst, worbey sie in Furchten eine böse Tracht zu haben, hieher, wurde durch hiesiges Bad und Brünnlein curiret.

§. 49.

Tympanitis cum

Eine vornehme Würtzburgische 50. jährige Frau war nicht allein mit Verstopf-

fung

fung des Leibs, sondern auch der güldenen Ader, und Windsucht incommodiret; ist aber, welches zu verwundern, bey diesem affectu complicato, indem durch Bad und Sauerbrunnen, über dem gantzen Leib viel rother Flecken, doch sine pruritu ausgeschlagen, das Serum Sanguinis gereiniget, und dabey mehr, als sie getruncken, uriniret, von diesem Affect liberiret worden. Hæmorrhoid. cœcis.

Ihre Tochter, welche 5. Monath ein Kind gesäuget, hatte in puerperio, einen sehr beschwerlichen Mutter-Zustand, mit vielen Ohnmachten, und andern gefährlichen Zufällen erlitten, wurde durch dieses Bad und Brünnleins Gebrauch curirt. Puerpera hysterico affectu correpta.

§. 50.

Eine 40. jährige aus Mayland allhier arrivirte Officiers-Frau war mit sonderbarer Mutter-Beschwerung sehr incommodiret, wurde durch dieses Bad, und Sauerbrunnen curirt, und zwar also, daß per urinam eine eyterhaffte Materia abgetrieben wurde, reisete vergnügt von hier. Hysterica cum excretione per urinam materiæ purulentæ.

§. 51.

Ein Hessen-Casselischer 46. jähriger Commissarius hatte 2. mal Schlag-Flüsse mit unvernehmlicher Sprache erlitten, dergleichen auch unterschiedliche Mayntzer Patienten allhier gehabt, funden aber bey diesem Bad und Brunnen ihr Contentement. Paralysis linguæ.

§. 52.

Post dysenteriam debilitas, appetitus prostratus & fluor albus.

Eine 30. jährige Mannheimer Quartier-Meisterin ware 3. Wochen zuvor, ehe sie anhero gekommen, mit der rothen Ruhr und weissem Fluß incommodiret, kam im Junio emaciato corpore, verlohrnem Appetit, grosser Mattigkeit anhero; nach 3. wöchigem Gebrauch hiesiges Bads und Brunnens, reisete selbige vergnügt nacher Hauß.

§. 53.

Sinistræ manus, dolor post partum.

Eine vornehme 30. jährige Frau war cum Marito wegen eines an der lincken-Hand in partu empfangenen Schmertzens allhier, worvon selbige in 14. Tagen durch hiesiges Bad und Sauerbrunnen liberiret.

§. 54.

Diabetes.

Eine vornehme 40. jährige Baronesse laborirte an einer sehr beschwerlichen Harn-Ruhr, befunde sich durch hiesiges Bad und Brünnlein davon soulagiret.

§. 55.

Calculi Renum.

Eine vornehme 60. jährige Dame war mit Stein-Schmertzen incommodiret, badete allhier mit gebrauchtem Embser Brünnlein, wordurch unterschiedliche kleine Steine, instar pisorum minimor. mit vielem Sabulo abgeführet worden.

§. 56.

Podagricus

Ein 50. jähriger podagr. Obrister, so mit

mit der güldenen Ader, nebst verlohrnem Appetit, welches er durch viele Excessen des Weins bekommen, sehr übel sich befunde, wurde aber davon durch hiesiges Bad und Sauerbrunnen soulagiret. cum Hæmorrh. nimio fluxu, appetitu prostrato.

§. 57.

Simili ferè Affectu, war ein 60. jähriger Pfältzischer Cavallier behafftet, wiewohl die Natur die mineralischen Wasser zu trincken nicht leiden wolte, befunde sich beym Baden leichter.

§. 58.

Ein vornehmer 40. jähriger Reichs-Graf hatte eine beschwerliche Geschwulst der Beine, welche von einem Saltz-Fluß ihren Ursprung hatte, wurde durch hiesiges Bad und Sauerbrunnen curiret. Ulcera pedum scorbutica.

Dessen 46. jährige Gemahlin hatte durch gebrauchten Sauerbrunnen und Baden per Urinam viele kleine Würme von ihr gelassen. Vermiculi per urinam excreti.

§. 59.

Eine Landauer 46. jährige Frau, welche mit dem weissen Fluß lange Zeit incommodiret worden; davon sie sich durch hiesiges Bad und Sauerbrunnen besser befunden. Fluor albus.

§. 60.

Ein Chur-Mayntzischer 40. jähriger Hæmorrh. cœcæ.

Kellner, war mit Verstopffung der gülde-nen Ader behafftet, und empfand davon grosse Schmertzen: wurde aber durch dieses Bad und Sauerbrunnen curiret.

§. 61.

Nimius mensium fluxus.

Dessen 30. jährige Frau hatte einen starcken Blutgang, befund sich aber durch dieses Bad und Embser Brünnlein besser.

§. 62.

Passiones Hystericæ.

Eine 40. jährige vornehme Fürstin bediente sich alle Jahr, wegen Mutter-Beschwerung, dieses Bads und Sauerbrunnens mit grossem Nutzen, an welchem Affect unterschiedliches Frauenzimmer curiret worden.

§. 63.

Contractur. in puerperio.

Eines Schwedischen Envoye 30. jährige Gemahlin, ward im Kind-Bett so contract, daß sie sich in hiesiges Bad muste tragen lassen, worauf sie durchs Bad und Brünnlein glücklich restituiret worden.

§. 64.

Asthma siccum cum atrophia.

Ein vornehmer 30. jähriger Graf kam mit einem sehr beschwerlichen kurtzen und trucknen Athem, samt einem Abnehmen des Leibs anhero, daß er sich einer Lungensucht beförchtete, nachdem er aber 3. Wochen allhier gebadet, und Seltzer Wasser getruncken, reisete er gantz content hinweg.

§. 65.

§. 65.

Eine 60. jährige Dame war mit grossen Stein-Schmertzen incommodiret, bediente sich dieses Bads, und Embser Brünnleins, wordurch unterschiedliche kleine Steine, mit vielem Grieß, abgetrieben worden. Nephritis.

§. 66.

Ein vornehmer 40. jähriger Hamburger Patient, war mit Scorbuto sehr behafftet, und als er etlichemal gebadet, und Sauerbrunnen getruncken, zeigeten sich, über den gantzen Leib, viel maculæ Scorbuticæ, hiervon wurde er liberiret, daß er, gantz content, mit seiner Frauen, welche mit Mutter-Beschwerung incommodiret, hinweg reisete. Scorbutus.

§. 67.

Zwey vornehme Patienten aus der Pfaltz, der eine von 40. der ander 60. Jahren, welche von Schlag-Flüssen gelähmet, kamen in einem miserablen Zustande anhero, reiseten aber, nach 3. wöchigem Gebrauch dieses Bads und Brünnleins, gantz vergnügt, nacher Hauß. Paralysis.

§. 68.

Einer vornehmen 50. jährigen Frau, welche sehr geschwollen, und sich einer Wassersucht beförchtete, trieb dieses Bad, und Brunnen über den gantzen Leib viele Hydropis metus.

Flecken aus, worauf sie sich wohl befunden, und gantz content von hier reisete.

§. 69.

Podagricus cum anorexia, vomitu & hæmorrh. nimio fluxu.

Ein 60. jähriger Podagrischer Mayntzischer Obrister war mit täglichem vomiren, verlohrnem Appetit, beneben der güldenen Ader Fluß, behafftet, nachdem aber derselbe 3. mal gebadet, und Sauerbrunnen getruncken, befund er sich besser, und marchirte vergnügt in sein Quartier.

§. 70.

Cancer mammæ dextræ cum tumore inflammatorio brachii, metu gangranæ & sphaceli.

Eine bekandte in vicinia 40. jährige Frau war mit einem Krebs-Schaden an der rechten Brust, mit einer harten Geschwulst, in das zweyte Jahr, ex mala tractatione, adhibitis nimirum à chirurgo oleosis, & corrosivis, worzu eine überaus grosse Schmertzhaffte Geschwulst des gantzen Arms bis in die Finger hinaus, geschlagen, behafftet, also, daß selbige keinen Finger rühren konte, und stunde in Sorgen, daß daraus ein kalter Brand entstehen möchte, also daß anfangs Chirurgus besser gethan, wann er, per amputationem, die Brust abzunehmẽ, vorgenommen hätte, sie consulirte zwar verschiedliche Medicos & Chirurgos, aber alles post festum, nachdem aber die beständige Schmertzen unerträglich, hat man ihr dieses Bad mit dem Brünnlein zu trincken gerathen, worauf selbige, nach 3. wöchig-

gebrau-

gebrauchter Cur, noch hefftigere Schmertzen, cum diarrhœa, infra brachium empfunden, endlich ist die Geschwulst aufgangen, das Geschwür aber circa papillam mammillæ sich gereiniget, die Hand, so sehr geschwollen, zeigete sich auch, cum madore, etwas dünner, appetitus prostratus, wie auch der Schlaff stellete sich besser als vorhin wieder ein, und befunde sich nach dieser Cur die Patientin viel erträglicher, lebte noch ein halb Jahr, es hat sich aber eine grosse Ader endlich geöffnet, darauf eine starcke Verblutung erfolget, daß sie dieses Zeitliche gesegnen muste. Hieraus ist nun zu ersehen, daß dieses Bad in edulcoratione massæ Sanguineæ viel gethan; und wie die anfänglich adhibirte pinguia, & corrosiva, höchst schädlich, und besser gewesen wäre, wann sie sogleich, nebens diesem Bad, und Brünnlein, die Saturnina gebraucht, oder, welches besser, die Brust abgenommen wäre worden.

§. 71.

Ein vornehmer 50 jähriger Hertzog war mit Schwindel, und grosser Mattigkeit der Glieder incommodiret, bediente sich dieses Bads, und Embser Brünnleins, worauf er sich so wohl befunden, daß er folgendes Jahr wieder diese Cur gebrauchte, und darauf mit grosser Vergnügung von hier abreisete.

Vertigo cum membrorum lassitudine.

§. 72.

Affectus Ischiadicus. Ejusolem Anni, Mense Julio, brauchte ein vornehmer Chur-Fürst in Hüfften-Schmertzen dieses Bad, mit Wießbader Wasser vermischt, mit grossem Nutzen; woraus zu ersehen, daß bey vornehmen Subjectis dieses Bad viele schöne Curen verrichtet.

§. 73.

Dolor debilitat. membrorum. Ein grosser Herr reisete eben selbiges Jahr hierdurch, in Bayern, badete ein paarmal wegen Schwäche der Glieder-Schmertzen, funde davon Linderung, daß er folgendes Jahr darauf eine rechte Bad-Cur vorzunehmen resolvirt, würde aber wegen anderer, wichtigern Affairen, indem bereits Losamenter, und Bad bestellet worden, darvon abgehalten.

§. 74.

Inappetentia ciborum. Ein von 40. Jahren angekommener Obrister laborirte an einem verschlagenen Appetit, hatte seinen Ursprung à corruptione bilis, befande sich aber, beym Embser Brunnen, und diesem Bad, davon liberiret.

§. 75.

Colica nephritica. Ein vornehmer 60. jähriger Cavallier war mit Grimmen, und Stein-Schmertzen behafftet, nach gebrauchtem diesem Bad, und Embser Wasser aber reisete er gantz content nacher Hauß.

§. 76.

§. 76.

Ein 40. jähriger Kellner, so ein Hüfften-Weh mit Krampff hatte, badete 14. Tage, mit getrunckenem Embser Wasser, befunde sich in etwas davon soulagiret, nachdem aber dieses Bad, ob malum inveteratum zu schwach war solches zu heben, schickte ich solchen ins Wießbaden, wordurch er von diesen Schmertzen liberiret worden. Dolor Ischiadic. Spasmodicus.

§. 77.

Ein vornehmer 58. jähriger Heßischer Minister war mit Zittern seiner Finger beschweret, bediente sich des Seltzer Wassers, und dieses Bads, worauf er gantz vergnügt nacher Hauß reisete. Tremor digitorum.

Dessen 18. jähriger Sohn, so starcke Kopff Schmertzen, und verlohrnen Appetit hatte, wurde davon durch dieses Bad, und Embser Wasser, curiret. Dolor capitis ex consensu Ventriculi.

§. 78.

Ein bekandter Hessen-Casselischer 50. jähriger Patient war wegen offenen und geschwollenen Füssen sehr beschweret, nachdem selbiger gebadet, und Sauer-Wasser getruncken, wurde er aus dem Fundament curiret. Tumor œdematos. utriusque pedis cum ulcere.

§. 79.

Ein vornehmer Heßischer 30. jähriger Hof-Rath war mit sonderbarer Mattigkeit Lassitudo membrorum cum

Sudore nimio pedum. keit der Glieder, und sehr beschwerlichem Fusses-Schwitzen incommodiret, wurde durch dieses Bad, und Sauerbrunnen, dardurch liberiret.

§. 80.

Vulneratus in Bello. Ein 50. jähriger Hessen-Casselischer Obrist-Leutenant hatte unterschiedliche Blessuren, mit nicht geringen Schmertzen, bediente sich dieses Bads und Sauerbrunnens, wodurch die in der Blessur gesteckte Stücklein von der Kugel, heraus getrieben, und dardurch per incisionem, curiret worden.

§. 81.

Palpitatio cordis cum Tremore membrorum. Eine vornehme 40. jährige Fürstin war wegen ausgestandener Schmertzen, und Chagrin, mit Hertz-Klopffen, und Zittern der Glieder über ein halb Jahr sehr incommodiret, nachdem aber selbige dieses Bad und Sauerbrunnen gebraucht, ward sie von dieser Beschwerung befreyet.

§. 82.

Gonorrhœa. Ein vornehmer 30. jähriger Cavallier, laborirte am Saamen-Fluß, und war das Geblüt, wegen verübter Debauche, sehr eschoffiret, und corrumpiret, wurde aber, durch dieses Bad, und Embser Wasser, in vergnügten Zustand gesetzet.

Dessen

Dessen 29. jährige Gemahlin war wegen Abortirung, mit sonderbaren Mutter-Schmertzen, und Grimmen incommodiret, bediente sich dieses Bads, und Embser Brünnleins, worauf sie gesegnetes Leibs, von hier abreisete. Abortus cum dolore hysterico.

§. 83.

Ein Käyserlicher 50. jähriger Obrister war mit sonderbaren Catarrhen incommodiret, befande sich durch dieses Bad und Sauerbrunnen besser. Defluxio catarrh.

§. 84.

Ein Käyserl. anhero gekommener 30. jähriger Capitain hatte wegen eines ausgestandenen Fiebers, von gebrauchter china de china, grosse Glieder-Weh, durch Gebrauch dieses Bads, und Sauerbrunnens aber, war selbiger curiret. Artuum dolor ob chinæ de china usum.

§. 85.

Ein vornehmer Preußischer Graf von 52. Jahren, von zarter Constitution, war bereits bis 18 Jahr, circa tempus digestionis, mit einer Colic, worauf ein Erbrechen erfolgte, incommodiret, auch zuweilen von denen hæmorrhoidibus cœcis geplaget, nach 4. wöchigem Gebrauch dieses Bads, und Embser Brünnleins, so er bis zwey Maaß getruncken mit grossem Effect, sowohl quoad urinam als alvum (der Sauer- Colica cum Vomitu.

brunnen

brunnen wolte ihme nicht zuschlagen, und reisete gesund nacher Hauß.

§. 86.

Podagricus. Ein 60. jähriger Podagrischer Obrister war so miserabel, daß er sich ins Bad muste tragen lassen, bediente sich dieses Bads und Brünnleins, wordurch er seiner Schmertzen entlediget, daß er alle Jahr dieses Bad, im September gebrauchte, und darauf den gantzen Winter durch, mit gar geringen Schmertzen incommodiret wurde.

§. 87.

Mictio cruenta. Ein 30. jähriger Mayntzischer Unterthan laborirte über ein halb Jahr an einem Blutharn, daß diejenige, welche er consuliret, solches vom Stein herzukommen judiciret, so doch nicht erfolget, sondern wurde durch dieses Bad und Brünnlein, glücklich curiret.

§. 88.

Contractura. Eine vornehme 60. jährige Dame kam gantz lahm anhero, wurde aber durch dieses Bad, und Brunnen, darvon befreyet, war eine Dame, welche 24. Kinder gezeuget.

§. 89.

Passio hysterica cum tussi- Eine vornehme aus Preussen angekommene 49. jährige Comtesse, kam mit dero Herrn Bruder anhero, welche mit sonderbaren

baren Mutter-Schmertzen, und Brust-Beschwerungen, auch verschlagenem Appetit behafftet, sie ward aber, nach 3. wöchiger Cur, bey getrunckenem Seltzer Wasser, und 2. mahligem Baden, darvon liberiret, daß sie gantz content, zurück reisen konte. ficca sub metu Febris Hecticæ.

§. 90.

Ein vornehmer 40. jähriger General-Major war mit Hüfften-Schmertzen sehr incommodiret, wurde aber durch 2. mahliges Baden des Tages und getrunckenen Embser Brünnlein darvon liberiret. Dolor Ischiadic.

§. 91.

Ein 50. jähriger Eysenachischer Rath, welcher grosse Mattigkeit der Glieder hatte, bediente sich des Tags 2. mahl dieses Bads, trunck anderhalbe Maaß Sauer-Wasser, und reisete vergnügt nacher Hauß. Lassitudo spontanea membror.

§. 92.

Ein 40. jähriger Graf hatte vom Sarbock ein sehr beschwerliches Wallen des Geblüths, ward aber durch hiesiges Bad und Sauerbrunnen darvon liberiret. Ebullitio Sanguinis præternaturalis.

§. 93.

Ein vornehmer Chur-Pfältzischer 50. jähriger Comte, war im Gesichte von Scorbutischem Geblüth gantz roth, und dardurch sehr incommodiret, wurde durch dieses Bad und Seltzer Wasser wieder genesen. Gutta Rosacea.

§. 94.

§. 94.

Simili ferè affectu, kam in solchem Jahr eine Comtesse von 40. Jahren, sed ex alio principio sehr incommodiret anhero, auch ein 50. jähriger Königl. Preußischer Resident, welche aber beyde, durch dieses Bad und Seltzer Wasser davon befreyet.

§. 95.

Maculæ Scorbut. in pedibus.

Ein 40. jähriger Königl. Preußl. Cammer-Herr hatte an beyden Füssen scharffe und brennende Scharbockische Flecken, war durch dieses Bad und Seltzer Wasser curiret.

§. 96.

Cephalalgia cum Tremore membro. & metu Apoplexiæ.

Ein 30. jähriger Baron war mit continuirlichem Kopff-Weh, und Zittern der Glieder incommodiret, daß er sich eines Schlags befürchtete, ward aber durch dieses Bad und Sauerbrunnen darvon soulagiret.

§. 97.

Contractura.

Ein 50. jähriger Heßischer Obrister war gleichsam wie contract, befande sich aber durch dieses Bad und Sauerbrunnen besser.

§. 98.

Calculus.

Eine vornehme von Aschaffenburg angekommene 50. jährige Dame, war viel Jahre mit unerträglichen Stein-Schmertzen behafftet; bey diesem Bad und getrunckenem Sauerbrunnen, wurden viel unzähliche

che Steine abgeführet, daß also diese Dame sehr vergnügt, nach gehaltener 3. wöchiger Cur, wiederum abgereiset.

§. 99.

Ein Käyserlicher General-Feld-Zeug-Meister, so vor Temeswar sehr viele Blessuren bekommen, befunde sich bey diesem Bad und Sauerbrunnen so wohl, daß er nach verrichteter glücklicher 3. wöchiger Cur wieder zu der Armée in Ungarn reisete. Vulneratus.

§. 100.

Ein Graubünder 50. jähriger Schweitzerischer Kauffmann war mit der lauffenden Gicht incommodiret, befande sich bey gebrauchtem Bad und Sauerbrunnen soulagiret, referirte dabey, daß bey ihnen das so genandte Pfeffer-Bad, so einen aromatischen Geschmack, und dabey warm seye, welches im Winter sich verliere, im Sommer aber, wann die Kräuter herfür kämen, quelle es wieder herfür, verwunderte sich also, daß dieses Bad ihm besser als das ihrige zugeschlagen. Arthritis.

§. 101.

Ein Cavallier von 40. Jahren, so gantz contract, grosse Nieren-Schmertzen vom Stein leydend, wurde nach 3. wöchigem Gebrauch dieses Bads seiner Contractur und Schmertzen befreyet. Contractura & dolor Renum ex calculo.

§. 102.

Contractura pedis dextri.

Ein 35. jähriger Hof-Bedienter, dessen rechter Fuß von Contractur über 3. Finger breit verkürtzt ware, wurde in 3. Wochen durch dieses Bad curiret.

§. 103.

Dolor brachii & Tumor pedum doloriticus.

Ein Graf von S. R. Alters 50. Jahr wurde von seinen Arm-Schmertzen, auch Geschwulst und Schmertzē der Beine durch dieses Bad erlediget.

§. 104.

Contractura lateris sinistri.

Ein benachbarter Beamter litte an lincker gantzer Seiten Lähmung, empfande den sechsten Tag im Bade Schmertzen, welche sich empfindlichst zwey Tage mehreten, darauff verlohre sich, vom continuirten Bad, der Schmertze und Erlähmung, zu grossem Vergnügen.

Letzlich habe vorm Jahr Mens. Maij cum admiratione unterschiedliche allhier gewesener Medic. bey einem armen mir von Gnädigster Rheinfelsis. Herrschafft recommendirten Schuster-Knecht, welcher in Jahr und Tag in venis jugularibus einen steiffen Halß und gantz entschlaffenen Finger gehabt, selbiger empfunde nach 14 tägiger hiesiger gebrauchter Cur, ex articulis, und nicht unguibus, eine wässerige blutige Feuchtigkeit, welche das Bad und Brünnlein bey ihm ausgetrieben, worauff dieser Patient

durch

durch GOttes Gnad und Segen, glücklich restituirt abgereiset, und würcklich zu S. Goar wieder arbeiten können.

In des Sylvatici Consiliis werden die Aquæ Pisanæ, Tettutianæ, Nocerjanæ, sonst auch sehr gerühmet, ohnerachtet aber solcher und des Pfeffer-Bads, findet man aus beygesetzter und nachfolgender Observation, daß das Schlangen-Bad unterschiedliche vortreffliche Curen gethan.

Aus welchen annotirten Observationibus zu ersehen, was dieses Bad und Brünnlein in allerhand Subjectis vor sonderbare Curen durch GOttes Gnad erwiesen, und vor kein Galanterie-Bad, wie solches von etlichen Neid-Hämmelen ausgeschryen, zu halten, in Betrachtung kein heiß und warmes Bad, sonderlich in diebus canicularibus zu gebrauchen, so findet man dieses Bad, weil es refraichiret, wann anderster solches nicht zu heiß, sondern Milch-warm, bis an den Halß mit dem gantzen Leib darinn gebadet, sehr nützlich als bey denen cholerischen, und magern Naturen, hitzigem Podagra, hitzigen Geschwüren, Haupt-Weh, Inflammationen, Augen-Weh, beschwerlichem Gehör, Schwangern Weibern, debilitirten Viscerib. Verstopffung der Leber, Miltz und Gekröß-Adern, Gelbsucht, und dergleichen, derer Exempel ich

bey vielen mit grossem Nutzen erfahren, welche den hitzigen Schlag- und Stück-Flüssen zugethan. Sodann bey schwangern Weibern, Fœtus in utero gestärcket, auch bey den Tussiculosis, & Asthmaticis, Schwindsüchtigen, wie ingleichen, in uteri variis affect. tam internis, quam externis, mit grossem Nutzen gebraucht und diejenige, welche mit Hitz, Haupt-Schmertzen, Flüß, Sausen und Braussen der Ohren, Augen-Weh, incommodiret, durch Einziehung des Brünnleins in die Nas und Waschung der Augen, grosse Hülffe erzeiget, sonderlich vor schmertzhaffte rothen Augen, Grimmen, Mutter-Schmertzen, Halß- und Zahn-Weh; man wird auch befreyet von fistulirten Geschwären; sodann im Rothlauff, welcher sonsten keine Nässe leidet, können getrost, wann zuvor die primæ viæ mit einer laxirenden und Blut-reinigenden Medicin gereiniget, und entweder den Sauerbrunnen, Embser, Seltzer, oder dieses Brünnlein, nach einer vom Medico judicirten Constitution darbey getruncken, mit grossem Nutzen, dieses Bad gebrauchen. Es werden dabey die Badende finden, daß dieses Bad eine Fettigkeit von sich spühren läst, gleichwie die Terra Lemnia, so vortrefflich denjenigen gut, welche durch hitzige Flüsse, paralytischen

Con-

Contracturen: lahm worden, massen dieses Bad, erweicht das genus nervosum, alle Sennen, und Nerven stärcket, das scharffe scorbutische Geblüth versüsset; sonderlich findet man auch, daß bey diesem Bad und Brünnlein, in Gingivarum flacciditate, & erosione dentium, bevorab, wann man das Zahnfleisch mit der Erden vom Schlangen-Bad reibet, ein gut Zahn-Pulver. Es findet sich in diesem Bad, wie oben gemeldet, eine zarte Terra, welche alten Schäden sehr dienlich, gleichwie in dem Hessen-Darmstättis. berühmten Embser-Bad eine Lette oder Schlam, so sich im Canal des Abflusses findet, oder anhängt, welche Tabernæmontanus sehr rühmet und ausführlich beschreibet, daß es vor keine neue Observation, wie etliche davor halten, sondern auch bey denen Alten im Gebrauch gewesen, wie man beym Plinio im 13. Buch Cap. 6. findet.

Damit aber diese Cur vom allerhöchsten Artzt geseegnet, und ein jeder Cur-Gast seine verlohrne Gesundheit durch GOttes Gnade wieder erlangen möge, so ist vor allen Dingen höchst-nöthig den Allerhöchsten um sein göttliches Gedeyen darzu anzuruffen, wormit dann mit nachfolgendem Wunsch schließe:

HErr GOtt/ der du aus nichts das Wasser hast gemacht,
Eh ich geschaffen bin, warst du darauff bedacht,
Wie alle Wasser-Guß
Erquicken Laub und Graß,
Vieh, Menschen, zum Genuß/
Herfliest in reicher Maaß.
Zu dir, O Lebens-Quell, trett ich zu dieser Stund,
Und bitt durch JEsum Christ, mit Händen, Hertz und Mund,
Du wollst bey dieser Cur dein Engel senden mir,
Zu meines Lebens Heyl / daß er das Wasser rühr.
Gieß JEsu, Brunn des Heyls, auff mich den Seegen aus,
So offt zum Schlangen-Bad ich geh von meinem Hauß;
Gebenedeye auch die Speisen samt dem Tranck,
Daß alles sey gesund zu deinem Lob und Danck.
Send deinen guten Geist zu meiner Seelen Heyl.
Daß sie, gleich wie der Leib, bekomm ihr rechtes Theil,
Vom Lebens-Wasser jetzt, und sonst in aller Noth/
Auch wohl getröstet sey, bis an den blassen Tod.
Treib fern der Wollust Sucht, laß Mäßigkeit regieren,
Mein Hertz, auch Wort und Werck die edle Weißheit zieren/
Den innern Seelen-Schmuck die beste Cur laß seyn,
Mach mich durch Christi Blut von Sünden loß und rein.
Behüt für Trauer-Post, aus meinem Vatter-Land,
Beschirm die gute Freund, durch deine Allmachts-Hand,
Wend ab die Donner-Keil, gieb warmen Sonnenschein,
Daß nach vollendter Cur ich könne frölich seyn.
Erhalte meine Frau und Kinder in dem Leben,
Was ihnen nützlich ist, das wollst du Vatter geben,
Hier und in aller Noth der beste Helffer seyn.
Mach sie O JEsu selbst mit deinem Blute rein.
Führ mich gesund nach Hauß, laß seyn auf Weg und Stegen
Die Engel mein Geleit, gieb jährlich neuen Seegen
Zu dem Beruff und Amt, bis nach dem Lebens-Lauff
Des Himmels Gnaden-Thür mir JEsus schliesset auff.
Da wird der lauter Strom, sehr hell wie ein Crystall,
In Wollust laben mich/ gantz seelig überall,
Das bitt ich dich, O GOtt, in JEsu Christi Namen,
Ach HErr, sprich selbst dazu das Ja, so sag ich Amen.

)(o)(

D. Johann Samuel Carls,

Königl. Dänischen ersten Leib-Medici,

Beytrag

Zu denen

Welckerischen Nachrichten

Vom

Schlangen-Wasser.

Denen
Hoch-Edelgebohrnen, Vest- und Hochgelahrten
Herrn F. A. GISCHET,
Hoch- und weit-berühmten
Medicinae Doctori,
Wie auch
Chur-Fürstl. Mayntzischen Hof-Rath und Leib-Medico &c.
Dann auch
Herrn Georg Christian Otto,
Hoch-erfahrnen Medicinae Doctori,
Und
Königl. Schwed. Hoch-Fürstl. Hessischen Bruñen-Medico
in dem Schlangen-Bad.

Insonders Hochgeehrteste Herren,

Hochwertheste Gönner und Freunde!

IN unserer Brunnen-Gesellschafft haben wir unter Medicinischen Discoursen den Vorwurff von des **Schlangen-Wassers** Weichlichkeit und Gering-Achtung gesprochen, da das, so andern allzu verächtlich geschienen, Uns desto lieber und höher worden. Ich wolte es mit einem Gleichnüs und Exempel erläuteren, daß der Thau eben so einfältig seye, und doch große, Balsamische, öhligte, fette Nahrungs- und Wachsthumis-Elementen in sich hätte. Dieser Discours fiel mir gleich nach meiner Heimkunfft wieder bey, und wolte solchen Ihnen überschicken und mich zugleich zu gutem Andencken recommendiren als

Meiner Hochzuehrenden Herren und Hochwerthesten Gönnern

Friedberg den 26. Aug. 1746.

gantz-ergebensten Diener

 J. S. Carl.

Beytrag
Zu der Vorrede.

Es haben die GOttes-Gelehrten schon in dem vorigen Jahr hundert die Hoffnung besserer und letzteren Zeiten mit einem Merckmahl wollen bezeichnen und ankünden, daß alle krausse Künste und Geheimnüsse in göttlicher und weltlicher Weißheit und Wissenschafft sich in höchster und klärster Einfalt würden verwandelen, entdecken und offenbahren. Diese Weissagungs-Wahrheit gehet aus und in den Schöpffungs-Grund nach dem Zeugniß Salom. Pred. 7. Weil GOtt den Menschen einfältig erschaffen, sie aber suchten viele Künste und führeten danckle Wissens-Geheimnüß-Bilder ein, die der lauteren und nackenden Wahrheit nur finstere Hüllen und Schatten bringen. Die Vernunffts-Lehrer zeigen deswegen in ihren ersten Regeln, wie alle wahre von falscher Lehre sich selbsten mit der einfältigen Deut-

Deutlichkeit, Klarheit und Lauterkeit begreifflich überzeugend und mit gantz hinlänglichem Grund darstelle.

Gehet man in die göttliche Wahrheiten und Geheimnisse gleich auf: So ist gewiß keine Zeit jetzo mehr, daß solche von denen Winckelgen der Schulen, der Buchstaben, und allerley Teuscherey der Menschen müssen hergesucht werden, sondern das Licht der himmlischen und irdischen Creaturen, ja das Licht vom göttlichen Wesens-Ausfluß hat sich von der ersten und neuen Schöpffung von Natur und Gnade, so tieff und nahe, in den menschlichen Geist gesetzt, daß er bald die Entscheidung von falscher Kunst und Blendwerck der Sinnen finden kan, mithin das göttliche Licht im himmlischen sein Wesen, Willen, Rath, Gesetz offenbahret.

In dem weltlichen Licht und Recht ist die Wahrheit noch deutlicher, weil die Wercke und Früchte, ja die geringste Bewegungs-Triebe in die Sinnen fallen und anzeigen, daß das Welt-Licht und Lehr-Gesetz in dem innersten Gewissens- und Willens-Grund schon deutlich darliege, mithin die äussere Unterweissungs-Leuchte das innere nur entdecke und bekräfftige. Dahero solches Natur-

tur=Licht und Recht zur Welt = Regierung immer sicherer und gewisser ausgesucht und geübt wird.

Die Natur=Lehren und Künste dörffen gewiß die Bauren hinter denen Schul=Bäncken nicht suchen oder ihre Brillen zum Feld= und Welt = Bau anwenden, sondern die Acker = Studenten müssen nicht allein die Krieges=sondern auch die Friedens=Geschäffte besorgen; sonsten mögte der Lehr= und Wehr=Stand das gantze Welt = Regiment gar übel verwalten. Die Hochgelehrten bekennen selbsten, daß ein Quentlein Mutter=Witz gantze Centner Schul=Witz überwäge, und dahero GOttes Vorsehung die besondere Werckzeuge zum Gnaden=und Macht=Reich immer aus neuen unscheinbaren, wilden und zahmen Bäumen sich aushaue.

Wir wollen aus denen Natur=Wissenschafften nur die Gesundheits = Besorgung erwägen, ob nicht die Bauren = Einfalt in allen denen Gelehrten und Mächtigen zum Muster und Leitung werde, und lehre, wie des leiblichen Lebens und Gesundheits = Erhaltung im ordentlichen Leben mit Mäßigkeit und Nüchternheit bestehen und erhalten wer=

werde; Ja die Wiederbringung eben in und aus solcher Quelle komme, wann nehmlich die eingekommene Unreinigkeit durch die ordentliche Reinigungs-Wege abgeschieden werde. Hier kommt die einfältigste aber richtigste Medicin in Theoria und Praxi aus der Bauren-Schul in die gelehrte Banck. Die Storgerische Schwätz-moden-u. die Schinderische Medicinirungen bleiben nur bey denen unleidsamen Reichen. Die grosse Apotheckgen von tausend alten und neuen Chymischen und Alchymischen Quacksalbereyen kommen zu grossem Glück nur an hohe Höfe und Krämereyen zum Gericht der Wollüste;

Ein neuer aus der alten Bauren-Küchen und Apotheck fliesender Vortheil muß dieses bezeugen, und oben angezeigte Geschichte der letzten Zeiten bekräfftigen, daß die Land-Leute ihre Wohnungen an reine Wasser-Quellen gelegt, die Grosen entweder in Morast oder hohe Berge gesetzt, mithin sich der nöthigsten und reinesten Lebens-Säffte beraubet. Das Land-Volck hat in der Erfahrung und Vernunfft gelernet, daß kein Tranck vor Gesunde und Krancke richtiger, reiner, lauterer seye, um die natürliche Lebens-Säffte in gesunder Mixtur und Consistence zu erhal-

halten (in homogenea paritate alles unreine auszuwaschen, das dicke zu verdünnen, das hitzige und fette abzukühlen) die Frucht zeiget dieses, daß das Land-Volck nicht die 20. 50. 100ste Theil Kranckheit, Schwachheit und andere Leibes-Gebrechen bekommt und Medicin braucht, als in denen Städten solche Mängel sich ereignen.

Nun dieser Vortheil will in diesen letzten Zeiten in die Städte, Höfe, reiche, hohe, Weise wieder kommen; und zwar haben die blinden Heyden, wie mans nennt, die erläuchtete Christen die Diæt-Ordnung müssen wieder lehren, um nur des Leibes Leben in vernünfftiges Tractament zu bringen, damit nicht ein neuer Mahomet die unbändige Christen zum Wasser müsse bringen.

Es ist deswegen unter denen neuen Welt- und Natur-Geschichten die oben bemeldete Weissagungen vor die letzte und bessere Zeiten dieses Phænomenon simplicitatis nicht zu vergessen, daß dieses Seculum so viele Schrifften nicht allein von Anpreissung des Wassers Universalität zum gesundesten Tranck und Artzeney bekommen, daß man die **Schwerdtnerische** Sammlung solcher Zeugnüsse 2 - 6fach noch vermehren könnte.

Ja

Ja es ist zur allgemeinen Ueberzeugung solche Wahrheit durchgebrochen, daß die warme Wasser-mode zum kalten Wasser-Trunck übergegangen und nicht allein die **weltliche**, sondern auch die **geistliche Höfe** scheuen sich nicht das Wasser mit dem Wein auf die Tafel zu bringen, um allen Unordnungen dadurch vorzubügen.

Diesemnach können und wollen wir uns nicht über weitere Geschichte in Medicinischer Historie verwundern und nichts von Panaceen, Gold-und Perlen-Pulvern und Tröpffgen berühren, als welche immer unbekannter und unkräfftiger werden, ja, die neuen Quacksalbereyen bleiben nur in denen Meß-Zettuln von kurtzem Leben; Hingegen werden die gesund-Brunnen und zwar die einfältigste und unschmackhaffteste am reichsten besucht, ja weit und breit weggeführt. So muß es ein Zeugnüß seyn, daß es ohne Fruchtbarkeit und Sicherheit nicht geschehe.

Und weil dann das sogenannte **Schlangen-Bad-Wasser** unter denen Gesundheits-Brunnen das allereinfältigste und ungeschmackteste, mithin das unkräfftigste gehalten wird, welches am wenigsten von andern Mineralischen Wassern am Geschmack, Gehalt

halt, mit sich führet, die Würckungen aber doch innerlich und äusserlich mit gantz besonderem und vielem Nutzen darleget; so ist vor nützlich gehalten worden, die Welckerische Nachricht davon wieder aufzulegen und solche mit einigen Anmerckungen zu erläutern, sonderlich aber diesen Zweck zu erhalten suchen, daß die Reinigkeit, Lauterkeit, Homogeneitæt des Wassers mehr eine Elementarische perfection, als ein Mangel in einem Tranck und Artzeney gehalten werde in der Gesundheits-Eigenschafft. Es wird also die alte Grund-Wahrheit noch bestehen: Quo quid simplicius, eo perfectius.

Beytrag.

Zu der Abhandlung Von Schlangen-Wassers Aeusseren Umständen und Beschaffenheit.

I.

Des Schlangē-Bades äussere Umstände und Beschaffenheit.

DAs Schlangen-Bad und Wasser hat von denen vielen Schlangen, die in solcher dürren und öden Berg-Wüsten seyn, den Namen. Maßen auch die Bettel-Jungen denen Bad-Gästen mit solchen Uncken, præsent und

und Gespiel, so bald zu suchen, pflegen eine Visite zu geben, zumahlen solche Thierlein sehr zahm seyn. Ob solche Schlangen die gifftige Ausdünstungen aus dem Wasser und Erden ziehen, wie im Frühling die Gärtner aus denen vielen Kröten einen fruchtbaren Sommer verkündigen, indem das unreine in solche Ungezieffer verschlungen und erhöhet werde. Oder wie gegen den Herbst und andere Sommer und Jahr-Veränderung die viele Wespen, Käffer, Raupen 2c. eine gleiche Anzeigung thun, als wann durch solches Ungezieffer die fette, gifftige Dünste verschlungen, mithin Lufft, Erde und Wasser gereiniget werde. Also raisoniret eine Bauren-Physic, und wieder eine andere behauptet das Gegentheil. Solche Gegend ware voll an fetter zarter Nahrung, auch in zarten Lufft- Wasser- Erden-Theilen, daß dann viele zarte Thierlein noch weiter können erzeuget und ernähret werden. Wir können den Nilum zum Zeugnüs herbeybringen, der sich nur des Jahrs einmahl über das gantze Land ergiest, und dasselbe statt des Regens mit balsamischer fetter Dung begabet, anderer gleicher Exempel nicht zu gedencken. Alle zeigen, woher die viele Schlangen- Drachen- Crocodillen- 2c. Bruten entstehen. Es seye aber solche Nahrungs-materie gifftig oder nicht zu nennen, so bekommt ein jedes

des sein Element. Wie in dem trocknen Land das Schwein, Horn-Vieh, Pferd und andere Thiere ihre verschiedene Nahrung selber suchen und geniessen, mithin andern Thieren und auch dem Menschen und der Lufft was gifftiges und schädliches wegnehmen. Die Schweine müssen das kothigte noch erhöhen in eine fette Nahrung: die Mäusse müssen die abgefallene Fettigkeiten auch erhöhen, und die Lufft reinigen 2c. Also gehet alles in seinen Ort und Element, um nur zum Ziel des Menschen-Nutzens zu führen, darmit Lufft, Wasser und Erde Ihm rein gemacht werde.

II. Es fliesset aber dieses laue, fette **Schlangen-Wasser**, wie das kalte mineralische **Schwalbacher**, nur in eine kurtze Gegend und Abweg von dem fetten an Wein- Früchten- Garten- vollen **Rheingau**, in einer gantz dürren, öden wüsten Berg-Klufft und zwar täglich mit so reichem Abgang, daß nicht allein so viel ankommende Gäste zum trincken und baden einen reichen Ueberfluß bekommen, sondern auch in entfernte Gegenden und Länder in grossem Vorrath kan versandt werden.

Zu wünschen wäre, daß die volckreiche Gegenden, sonderlich die viele Klöster am Rhein-Strohm diese Austheilung und Ueberfluß solches reinen Wassers nach milder und kalter Natur einseheten, und vor die ver-

verschiedene Naturen wohl anwendeten, damit die Schwache einen vor Gemüth und Geblüth kühlen Tranck geniesseten, ja den hitzigen Wein mäßig brauchten und andern mittheilten. Der oberste Keller-Meister hat eine weise Aus- und Eintheilung gemacht in seinen Quellen-Flüssen, darauff seine Haußgenossen mercken, und jedes seinen Deputat weislich auswehlen soll. So ist das simpelste Wasser von höherer Nothwendigkeit und der delicateste Rhein-Wein von wenigerer Nutzbarkeit und mehrerer Gefährlichkeit. Dieses solten sonderlich die Religiosen in dem Rheingau lernen und üben, ja wieder mit Lehr und Exempel andern auch das discernement anweisen.

III. Bey dem Abfluß dieses Brunnens wären folgende Umstände noch weiter zu bemercken.

a. Daß der Ausfluß sehr zart anfängt, aber doch sehr starck und reich wird, daß des Tages mehr als 100. Ohm abgehen, mithin, wie gemeldt, zum trincken und baden, verschicken und verkochen gnug vorhanden, u. auch im letzten Abgang die Mühlen noch einen großen Trieb und die Wiesen zum Dung einen guten Vorrath finden.

b. Es fliesset Milch-warm, und ist im Anrühren wie ein fettes Saiffen-Wasser, das auch auf der Hand und Leib im Bad

wie Oehl stehet und fließet. Man pflegt es dann zum Bad nach Bedörffnüs mehr zu wärmem.

c. Ob es schon zart Milch=warm ist, so hat es keine trübe Consistentz und Vermengung anderer materien, sondern ist und bleibet unverändert Jahr und Tag in höchster Lauterkeit nnd Reinigkeit, daß es auch in Flaschen bey 3=4 Jahr vergessen und hernach ohngefehr ohne Frost und Verfäulung wieder gut befunden worden.

d. Die fremde und einheimische Köche rühmen es sonderlich in der Zartigkeit zum baldigen und milden Kochen, ohne den geringsten widrigen Geschmack und Geruch einzuführen.

e. So bezeugen gleiches noch mehr die Thee-und Coffee-Kocherey, daß von diesem Wasser beyde Getränck einen angenehmeren Geschmack und Eindruck bekommen, als von andern Wassern, so gar, daß auch schlechter Thee und Coffee gemildert werden. Bekannt ist, daß schlechtere und unreinere Wasser gar sehr solchen Wasser-Tranck alteriren;

f. dieses **Schlangen=Wasser** wird alle Jahr in Quantität nach **Schweden** vor

Jhro Königl. Majestät

Geheiligte Person Friederich den Ersten, (**Höchst Dieselbe** GOttes

All=

Allmacht der Welt in vielen Jahren noch nicht entziehen, sondern **Sie** zu des werthen Vaterlandes besonderem Trost und Wohlstand lange Zeit mächtiglich erhalten, auch mit allem himmlischen Glück reichlich überschütten und **Dero Königl. Hochfürstl. Haus** zum Seegen setzen wolle immer und ewiglich!) unter andern auch zu diesem Zweck gebracht, und die warme Wasser-Getränck gantz rein davon zubereitet. Wie dann auch zu diesen nehmlichen Absichten von langen Zeiten her alle Monath durch das gantze Jahr dieses so überaus reine und gesunde Wasser nach **Hessen-Cassel** an den **Hoch-Fürstlichen Hof**, wie auch vor **Ihro Hoch-Fürstl. Durchl.** die verwittibte **Fürstin** TAXIS, geführet wird, der vielen derer Vornehmsten in Cassel, Franckfurth, Mayntz und anderen Städten und Höfen, welche dieses Wasser jährlich zum kalten und warmen Getränck abhohlen lassen, nicht zu gedencken. Wobey jedoch noch zu erinnern, daß die Leib-Medici **Ihro Kayserl. Majestät** CAROLI VII. Allerglorwürdigsten Andenckens, vor nützlich erachtet, dieses Seegens-volle sichere Wasser **Ihro Kayserlichen Majestät** bestens anzupreißen, worauf so dann, so lange das **Kayserliche Hof-Lager** in Franckfurth gewesen, das

gantze Jahr durch alle drey Wochen 300. Maas Krüge an diesen Allerhöchsten Hof gelieffert worden.

f. So bezeugen gleichen Unterschied die Wäscherinē von andern Wassern, wie rein, weiß, sauber und bald solches **Schlangen-Wasser** das leinene, wollene und seidene Gezeug auswasche, zum Zeugnüß, wie das simple Element in diesem Wasser sich in diesem Stück eben distinguire, um die fremde und fette Unreinigkeiten in sich zu nehmen und auszuführen.

g. Daß in diesem Wasser ein calidum innatum, eine innere balsamische, öhlige Fettigkeit verborgen seye, wollen etliche Müller, auf deren Gängen der Abfluß dieses Bad- und Quellen-Wassers gehet, (als welche deswegen von vielen Jahren her die warme Mühlen genennet werden) mit einem gantz starcken Argument erweisen, daß ihre Mühlen nicht wie andere den Winter stille stehen und einfrieren.

h. Und wo dieser Mühlen-Abfluß auf Wiesen weiter falle, solche noch mehr, als andere bedünget u. den Somer zu 3-4mahligem Abmähen fruchtbahr gemacht werde.

i. Es pflegen die Land-Leute und Medici wohl selbst zur inneren ordentlichen Cur dieses Wasser wegen der Weichlichkeit und Zärtlichkeit nicht so leicht anzurathen, sondern beym Bad-Gebrauch mehr eine andere

re fremde Quelle innerlich vorzuschlagen, die Mund und Magen mehr mit einer mineralischen Krafft anfülle und aufrichte, als Schwalbach, Selters, Ems rc.

k. Es kommet aber dieses aus einem Vorurtheil der Weichlichkeit, welche, wie dem Mund, als auch dem Magen und Geblüt keinen kräfftigen Eindruck bringe. Dieser scrupel soll hernach gehoben werden. Jetzo kan ein jeder Landmann bald einen Ausschlag geben, daß ein Wetter-Regen, von Blitzes Fettigkeit angefüllt, geschwängert und fett gemacht, einen stärckeren Balsam auf die Erde giesse, als ein starcker Land-Regen und doch gar weich und wenig gegen diesen benaßt und erfrischt. So gehets mit einem Thau, so gehets mit weichen Balsamischen Gesund-Brunnen.

l. Dahero gemeine Leute und auch andere thun es nach, daß sie dieses **Schlangen-Wasser**, wie andere mildere Gesund-Brunnen nur mässig in der halben Cur zu etlichen Gläsern kalt und warm nehmen, und bezeugen den sichern und gewissen Effect, daß der Gebrauch nicht allein vor den Magen erträglicher seye, als das ordentliche unmässige Ueberschwemmen der Mode-Curen, sondern auch daß die Würckungen in Kühlung, Reinigung, Besänfftigung der Lebens-Säffte viel richtiger und gleicher erfolge, Schweis, Urin, Stuhl-Gang,

Brust-Schleim komme viel gleicher und ruhiger ohne Hefftigkeit.

m. Und zwar kommen diese allgemeine, gelinde und sichere Würckungen auf alle Temperamenten, Alter, Geschlecht, daß Kindbetterinen, Schwindsüchtige, Kränckliche, sicher ihre Curen damit entweder allein, oder in Wurtzel-Kräuter-Kern-Brühen können anfahen und führen, und wann es nöthig ist mit stärckeren fortsetzen. In Summa, alles zeuget von sicherer Gelindigkeit und doch Zulänglichkeit, ja es zeigen solches die Marmor-Brunnen an, daß das weiche Wasser doch endlich den harten Stein aushöhle und abnutze:

Gutta cavat lapidem, non vi, sed sæpe cadendo.

n. Die übrigen Anstalten und Anordnungen, die zu solchen Bad- und Brunnen-Curen erfordert werden, als die besondere gute Bad-Kämmerchen, Logien, Küchen, Alleen 2c sind indessen noch weit völliger worden, als Hr. D. Welcker beschrieben * und

* Die Verbesserungen, welche nach denen zweyen Auflagen der Welckerischen Beschreibung auf dem Schlangen-Bad geschehen, seyn sehr namhafft, massen Ihro Königliche Majestät in Schweden nicht nur das Bad-Haus von dem untersten bis in das oberste Stock-Werck von aussen und innen renoviren, viele Zimmer darinnen tapeziren und weit besser, als es vormahlen gewesen, meubliren zu lassen,

und werden auch noch weiter vermehrt und ausgeführt werden, vornehmlich daß auch die arme und gemeine Leut solche Curen besser geniessen können.

lassen, allergnädigst befohlen haben; sondern Höchst-Dieselbe haben auch in Aller-Höchster Gnade geruhet, durch einen aufgeführten ansehnlichen Bau (worinnen gleichfalls die ansehnlichste Stuben tapeziret und mit denen schönsten Bettungen und allen übrigen meublen also sollen versehen werden, daß Hohe und Niedrige auf das commodeste darinnen können logiret werden,) Dero Glorwürdigstes Andencken in spate Zeiten allda zu stifften. Anderer wichtigen von Anno 1724 bis hieher bereits geschehenen und annoch auszuführenden Allergnädigst-resolvirten Verbesserungen nicht zu gedencken, als deren Anzahl in dem Chur-Fürstl. Mannzischen grossen Gebäu eben auch nicht gering ist, inmassen unter andern kürtzlich der Anfang gemacht worden, gleichfalls die beste Gemächer darinnen tapeziren zu lassen, und wann fernerhin in allen übrigen zur commodität und Plaisir derer respect Bad-Gästen gereichenden Dingen unter der Gnädigsten Regierung Ihro Chur-Fürstl. Gnaden zu weiterer continuation die Gnädigste ordre ergehen sollten, so würde solches zu desto grösserer Aufnahme dieses Bades nicht wenig beytragen.

Diese und alle andere nach und nach geschehene Verbesserungen wird, nebst mehreren Nachrichten, insonderheit die merckwürdigste in diesem Bad geschehene Curen / und in einem Anhang das vortreffliche Langen-Schwalbacher Mineral-Wasser, Herr D. Otto, zeitlicher Brunnen-Medicus des Schlangen-Bades, durch einen zu edirenden Tractat umständlich beschreiben.

Beytrag
Zu dem zweyten Capitel
Von Schlangen-Wassers Gehalt, Eigenschafften und Kräfften überhaupt.

Schlangen Wassers Gehalt, Eigenschafften und Kräfften überhaupt.

DIe Gesund-Brunnen und Bäder werden wohl von ohngefehr aber doch zu gewisser Zeit offenbar und brechen hervor, als solche auf lange Zeit verschlossene Quellen, die dann mit Macht endlich zum gewissen Zweck der weisen Vorsehung und Regierung GOttes an das Licht tretten. So muß es ein gewaltiges treiben in der Erden-Tieffen seyn, wann in einem dürren, harten, öden, wüsten Wald-Berg eine solche starcke Quelle ausbricht, die täglich 100 und mehr Ohm hervor treibt und zwar auf verschiedene Art und Absicht des Schöpffers und Regierers der Welt.

Wann wir dann auch in diesem unserm Vorwurff der verschiedenen Gesund-Brunnen und Bäder nach der Weltweisen Rath den besondern Zweck des Schöpffers wollen erwägen, warum an die viele und fette Weinberg auch so viele und starcke Wasserberge gesetzt; So ist wohl die Absicht der Liebe und Weisheit GOttes leicht

zu

zu finden, wie Er die gantze Welt zu des Menschen Dienst und Nutzen erschaffen, also auch die Wasser-Berge und Quellen solches Ziel haben, darmit beyde Getränck unter und zusammen geordnet, zu mehrerer Beförderung der Gesundheit und Lebens Erhaltung dienen: ja das eine das andere verbessere und jede Natur nach seiner Bedürffnus ein flüssiges Element in seine Lebens-Säffte bekomme, so zu jeder Zeit, Alter, bequem seye.

Also muß ein hitziger starcker Wein-Magen und Leib ein starckes Sauer-Wasser nehmen, eine weiche trockene Natur gehet von **Schwalbach** nach dem **Schlangen-Bad**, und kan seine Natur innerlich und äusserlich mit dem milden balsamischen Saiffen-Wasser wieder kühlen, erweichen, heilen, balsamiren. Und so werden bey allen Brunnen und Bergen den weisen Liebes-Zweck des Schöpffers, als Medicinischen Vaters, Rathschläg, mit guldenen Buchstaben alle, alle: sehen und hören können.

Wann wir dann bey jeder schon zubereiteten Medicin deren Beschaffenheit mit denen Sinnen fühlen, den Zweck in der Erfahrung gleich geniessen; so ists ein kindischer Frevel der über- und doch unklugen Vernunfft, auf die causas primas, die besondere Particulas, Materialitates, innere Corpuscula

puscula, Spiritus, Elementa, Principia, Gehalt zu forschen. Wir sollten nur auf die causas secundas sehen und darzu kluge Anwendung unserer Gemüths-Kräfften und Bedencklichkeiten anwenden, um nur alles zu des Schöpffers Zweck hinzukehren.

Wann wir dann dieses Ziel bey den zwey Quellen der weichen warmen, und der kalten und starcken in dem **Rheingau** wohl vor die Augen nehmen, um es nur weislich zu gebrauchen: So wird Wasser- und Wein-Berg nicht mit Seuffzen, sondern Freuden dienen, und GOttes Rath an uns erfüllen. Also wird es weder nöthig noch nützlich seyn, ob wir erforschen, was vor Elementa in den flüssigen Theilen stecken, die solches auswürcken. Sollten wir eine Spur machen und finden, welche zarte Erden-Saltz-2c. Kräfften darinnen stecken; So ist davon die höchste Gewißheit sehr ungewiß und sehr unfruchtbahr.

Also kommen die Probierer des **Schlangen-Wassers** und sagen mit allem destilliren, abstrahiren, præcipitiren finden wir keine erdige, saltzige, schwefflichte materie, es gehet nichts über und bleibet nichts zurück; Es ist und bleibet ein simpel, schlecht rein, klar Wasser, unverändert. Dieses ist ein Ausdruck einer homogeneischen, einer wesentlichen, Elementarischen Essenz, die uns genug sollte seyn, eine kräfftige Substanz in

der

der Einwesigkeit zu erkennen zu geben, welche die Lebens-Säffte in der menschlichen Natur auswasche, kühle, verdünnere; und noch darzu die harte, dicke, zähe Theile erweiche und geschlacht mache. Diese Beschaulichkeit ist richtig, vernünfftig und gnugsam, um den Grund in und zum Gebrauch zu finden und anzubringen.

Wañ aber in die grobe Siñen die Krafft dieses Wassers einfällt, daß eine warme Eigenschafft drinnen steckt und sich in die flüssige und harte Theile des menschlichen Leibes mittheilet; so fragt sichs, ist dieses von äusserem Feuer gekommen? So komt der Schluß gar bald, daß solches nicht allein unbekannt, sondern auch fast gar nicht zu muthmassen, wie eine Quelle schon über 100. Jahr in gleicher Milch-Wärme fliesset u. nebenst kaltē Quellen u. Bächen (ja andere in die 2000. Jahr, als Wisbaden in stärckerer Hitze nebst kalten Quellen u. Flüssen herfliessen) weder milder wird, noch gar verkaltet.

Ist aber diese innere Wärme von einem Calido innato, von innerm zartem, erwärmenden Oehl und Fettigkeit: So läst sich solches eher schliessen, als das erstere, weilen dieses **Schlangen-Wasser**, wie ein fettes Säiffen- und Oehl-Wasser fliesset, auf dem Leib des Menschen, wie ein Oel-Wasser oder Wasser-Oehl stille stehet, und also die innere erweichende, milderende Eigenschafft

und

und Würckungen in denen flüssigen und harten Theilen des menschlichen Leibes ausübet. Die andere Kräfften im ersten Capitel werden mehr Zeugnüsse ertheilen.

Zur Erläuterung solcher innigen Oehl- und Feuer-Wesenheit in einem reinen Elementarischen Wasser will nur etliche Gleichnüß-Exempel beybringen, nicht eben den Grund zu determiniren, sondern nur einige Begreifflichkeit zu suchen.

1. Der Morgen-Somer-Mayen-Thau ist noch eine zartere Flüssigkeit, als das Bach- und Brunnen-Wasser, und hat doch eine reine und reiche Fettigkeit in sich, welches die bald kommende fruchtbare Auffrichtung der von starcker Hitz verdorreten Gewächse gnugsam anzeiget. Sintemahl die ordentliche Wässer-Thau, die nehmlich schnell auf viele starcke Regen fallen, den Unterschied gnugsam anzeigen, wie dann das Begiessen der Pflantzen, auch bey sorgfältigen Haus-Müttern, weit solche Lebhafftigkeit nicht einführt, als der wenige freye Thau des Himmels.

2. So fällt auch mit dem Wetter-Regen vieler durch den Donner und Blitz in die Wäßrichkeit eingesogener fetter Dunst und oehlige Feuchtigkeit, daß dahero alle Menschen, sonderlich die Feld-Leute in 1. 2. Tagen so viel rühmen, wie alles auf solche Wetter-Regen so bald lebhafft und frucht-

fruchtbar werde: diese Folge kommt auf Land-Regen nicht.

3. Doch wo im Winter und Sommer die Regen hinfallen, die Bäche und Flüsse ausgehen, die Schnee hinkommen und lange liegen bleiben; da sind starcke Spuhren zu finden, daß es allezeit mehr Fruchtbarkeit nach sich ziehet, als wo es dürr, trocken und leer geblieben.

4. Um aber mit Händen zu greiffen, daß im Wasser und zwar je lauterer es ist, eine öhlige Fettigkeit eingebracht, welche sich mit einem reinen Wasser als einem vehiculo verbinde, und sich in die Saamen und Gewächse der Erden zur Nahrung und Wachsthum einergebe, ja gar in starcke Bäume incorporire; haben die Naturkündiger schon lang in denen Garten-Baum-Stauden-Kräuter-Pflantzen deutlich gezeiget. Man setze einen jungen Weyden-Baum in einen Kasten, mit Erden gefüllt. Man wäge ab Kasten und Erden. Begiesse mit Wasser täglich den Baum, lasse solchen 1. 2. Jahr wachsen. Alsdann kan man die Erde wieder abwägen, auch den Baum, so wird sichs zeigen, wie viel er zugenommen, und daß nicht das wasser so viel in ihm stecke, sondern eine öhlige Fettigkeit die Dicke und Vestigkeit ihm gegeben, wie dann das Verbrennen bald anzeigen wird, daß das gantze Gewächs sich

in

in viele Feuer-Dünste und Wasser-Dämpffe mit wenig Aschen-Erde verwandeln wird.

5. Daß solche öhligte Feuer-materie als ein erwärmend-Substantz-Element sich sonderlich nicht allein mit zartem Wasser-sondern auch mit wäßerigen Dünsten der Lufft vereinige und übergehe zu gröberen erdenen Substantien, zeigen sonderlich die Fichten und andere Bäume, die auf trockenem, sandigem Boden stehen, und doch so viele Fettigkeit und Hartz-materien in sich ziehen.

6. Wir wollen auch Exempel nehmen, wie solche öhlige, fette Nahrung aus der Lufft (und noch mehr aus dem Wasser) sich unmittelbahr in der Thier Leiber zum Lebens- und Wachsthums-Erhaltung und Beförderung überziehe, zeigen die Schlangen, welche in leere Schachteln, nur unter wenig Gras, Kleyen lange im Leben erhalten werden.

7. Noch ein Gleichnüs-Exempel, so diese alles fühlich und mehr begreifflich macht, gibt uns täglich der Wein und Brande-Wein, welche eine flüssige Wasser-Substantz ist, hat aber gnug Oehl und Fettigkeit in sich, welche eine Feuer-Substantz im Brennen gibt, auch allein und genug Nahrung und auch Artzeney dem menschlichen Leben mittheilen kan, mithin ein Bild darstellen, wie in zartes Element-Wasser sich noch mehr eine reine Oehl-Wesenheit einsencken kan.

8.) Wol-

8. Wollen wir ein recht Chymisches Documentum und Experimentum darlegen, wie so gar solches zarte Feuer- und Oehl-Element aus der Lufft in Wasser, aus Wasser in grobe Erde sich einergebe und so veste einhacke, daß die Erde im starcken Feuer fliessen könne, so ist solches im Salpeter zu sehen. Diese Erde wird aus einem zarten Feuer-Dunst in der Lufft in ein rein Wasser-Element und mit demselben in eine reine Saltz-Erde eingebracht, daß es so feste wird und mit starckem Schmeltz-Feuer nicht wieder voneinander gehet, bis ein zarter Kohlen und Feuer-Funcken diesem eingeschlossenen Feuer-Funcken zu Hülffe kommt und wieder das Ubergewicht gibt. So sehr nun dieser mit Wasser verbundene Feuer-Dunst ein Balsam des menschlichen Gebluths ist, so sehr zerbricht er, wann er los wird, nicht allein Menschen, sondern Eisen, Stein, Thürne und Mauren, wie das Schieß-Pulver solches zeiget.

9. Diese Physicalische und Chymische Betrachtungen können diejenigen, die in so zarten Wasser-Mixtionen einen Grund und Bild des Gehalts wollen fassen, sich vorstellen; so werden sie leicht solche Compositiones in dem großen Chymischen Laboratorio der Natur und der gantzen Welt sich vorbilden können, auch die Gesundheits-Quellen in ihrem Ursprung finden. Es

kan ein reines Wasser-Element durch die Erde, wie durch die Lufft reisen, und die zarte Feuer-Dünste in sich nehmen und fette Nahrung und Artzeney-Kräfften hervor bringen, wieder kan ein reines Wasser durch Eisen-Berge durchwandern, und ein vitriolisches Saltz zeugen und ans Licht führen zum Sauer-Wasser: Auch kan ein solches reines Wasser durch einen andern Erden-Canal durchgehen, der viele Erden, Saltz und Schwefel-Adern in sich hält, davon die reinsten Erden und Schwefel-materie sich abreißt, auflöst, mithin eine hitzige feurende Aufftreibung, Aufflösung und Verbindung hervorbringt. Kan dieses nicht genug seyn, die warme Quellen zu betrachten?

Beytrag
Zum dritten Capitel
Vom Gebrauch und Nutzen des Schlangen-Wassers ins besondere.

Schlangen-Wassers Gebrauch und Nutzen ins besondere.

Aus dieser bisherigen Historischen und Physicalischen Betrachtung des **Schlangen-Wassers** kan der medicinische Nutzen, Gebrauch und Anwendung desto ordentlicher von denen Cur-Gästen gefaßt und eingerichtet werden. Die Welckerische Exempel

zu erweiteren, bekräfftigen, vermehren, wird nicht nöthig seyn, viel weniger ihre Würcklichkeit und Wahrheit zu vertheidigen, inmassen versichern will, wann Medici und Patienten dergleichen gelinde Wasser-Curen ordentlich, gedultig, langsam wollten fortführen, Sie gleiche Proben mehr sollten erfahren, nach dem obigen Sprüchwort der Schulen: Gutta cavat lapidem &c. Wie dann in Medicina Aulica erwiesen in der Verhandlung von unkräfftigen Artzeneyen, daß von solchen mehr sichere und kräfftige Würckungen erfolgen, als offt von kräfftigen zu geschehen pflegt, indem die innere Natur-Krafft in ihren langsamen Mit-Würckungen desto freyer erhalten wird. Wir wollen dann nur allgemeine Anmerckungem und Reguln Therapiæ generalis aus solchem Vorwurff ziehen, und wieder einbringen, darmit der äussere und innere Gebrauch dieses Wassers seinen Schöpffungs-Zweck möge erhalten. Zuvorderst findet man bey dem **Schlangen-Wasser** viele Naëmanns-Brüder, die sprechen, was soll ich in Jordan gehen, und noch mehr, was soll mir das einfältige unschmackhaffte **Schlangen-Wasser** für Krafft und Würckungen bringen. Solchem Vorurtheil ist diese Physicalische Betrachtung an die Hand gegeben worden, um also die Erfahrungs-Exempel darmit zu erläu-

Schlangen-Wassers innerlicher Gebrauch.

läutern, auch den übrigen Gebrauch fortführen zu können. Die Reinigkeit des Wassers bringt denen Lebens-Säfften eine reine Mixtion und Composition, nimmt aber die saltzigte und fette Unreinigkeiten mehr in sich und führet solche durch die Colatoria und Ausspühlungen aus dem Leib und gantzen Lebens-Haushaltung aus. Die milde Weichlichkeit aber in solchem Wasser gehet gar sanfft durch die viscera, daß solche nicht alteriret werden, wie von andern Sauer- und Schwefel-Brunnen und Artzeneyen, oder dergleichen sensiblen medicamenten. Also die lange und langsame milde Durchfliessung eines milden Wassers nimt nach und nach die Unreinigkeit aus dem Geblüth und ersetzt auch das reine Wasser-Element in denen Säfften, daß man in solchem Natur-Procefs keine Wunder-Verborgenheit sich vorstellen darff.

Dieses Vorurtheil gehet nun leicht aus dem Gemüth durch vernünfftige Bedencklichkeit: So muß sich solches in der Erfahrung auch bestättigen. Und darzu ist das erste Zeugnüß, welches auch die Verächter des **Schlangen-Wassers** sonderlich in dem inneren Cur-Gebrauch anwenden, daß sie sagen: Dieses Wasser können die Schwindsüchtigen, die Kindbetterinnen, ja alle Krancke, alle Temperamenten sicher gebrauchen. So schlecht dieser Beweißthum

thum scheinet zu seyn, so ist er doch von grosser Wichtigkeit, wann man von einer Medicin sagen kan: Es ist sicher zu gebrauchen. Wer mit Artzeneyen umzugehen hat, es seye active oder passive, als ein Medicus, oder zu gebrauchen als ein Krancker, der wird die Wichtigkeit dieses Vortheils schon hochzu schätzen wissen, weil man eine Schluß-Rede daraus zu folgern vermag, was sicher ist, ist wohl nöthig und nützlich eher zu hoffen, als das Gegentheil.

Jedoch ist diese Sicherheit keine todte Insensibilität, sondern die innere Medicina Naturae, der actus vitalis depuratorius wird durch solches zartes und reines Element als vehiculum externum auf das sanffteste und unempfindlichste gefördert und ausgeführt, daß also, man mag das Wasser in der Cur-Ordnung oder nur im ordentlichen Tranck kalt oder warm geniessen, die Natur-Reinigung der Lebens-Säffte durch Schweiß, Harn, Stuhlgang gleich, ruhig, gelind, ohne Sturm, sondern kurtz zu nennen, Naturmässig erhalten, fort- und ausgetrieben.

Man hat versucht, da einige nur die Bad-Cur wolten gebrauchen, daß sie Morgends Thee vom **Schlangen-Wasser** genossen, einen solchen mercklichen Genuß im sänffterem und stärckerem Urin-treiben empfunden, als ein stärckerer Brunnen so mild nicht gewürcket. So ist der Stuhl-

gang leicht u. weich erfolget, daß sie die Salzen u. Pillen nicht gebrauchet. Wann dann andere etliche Gläser von der Quelle genossen, so kam solche Würckung desto leichter.

Kam einer in eine unversehene Irrung, daß er mit Schnuppen und Catharr zum Brunnen und Bad gangen, fand aber gleich guten Effect zum leichten und milden Auswurff, daß er seinen Catharr und Brust sehr erleichtert und andern die unschuldige Nachfolge angepriesen hat. Die Urin-Gries-Beschwerung ist sehr gut ausgewaschen und gemindert befunden. So ist dieses Wasser hier eine ungekünstelte Brust- und Nieren-Reiniguug.

Das Vorurtheil, daß man zu dem Bad das Wasser innerlich zu trincken vor zu schwach und insufficient halte, ja dem Magen zu schwach erkenne, kan man den Hohen und Reichen nicht nehmen, sondern nimmt ein jeder einen fremden Brunnen nach seiner und seines Haus-Medici Wahl, Schwalbach, Selters, Ems rc. Indessen ist leicht bey gemeinen die Prob zu erfahren, daß sie sicherlich das **Schlangen-Wasser** trincken, darauf auch das Bad gebrauchen, ja wohl ohne Saltz die Oeffnung bekomen, und ohne Magen-Stärckung guten Appetit erhalten. Das schlechte hat keinen Glauben in Israel. So seyn auch in Kranckheit und Artzeney nur seelig die Armen.

Die

Die Gemeinen und Einfältige finden auch eher die Maas-Reguln, daß sie eben Morgends mit der Gesundheits-Cur die proportionem quantitatis erkennen und gebrauchen, als in der Mahlzeit die Tranck-Ordnung finden. 2. 4. 6. Trinck-Gläser zu nehmen, sagt die Natur-Ordnung, wäre genug. Nachmittag und Abends könne man wieder ein Paar Gläser nehmen. So finde das gantze Geblüth Feuchtigkeit genug zum Auswaschen und wieder auf das neue anzufeuchten. Diese Ordnung und Mensur könne man bey andern Wassern und Curen auch anwenden, daß man nicht nöthig hätte sich auf einmahl mit ein oder anderthalb Mas u. mehr Wasser den Magen und gantzen Leib anzufüllen. So richtig diese Mensur in der Vernunfft stehet, so wohl legitimiret eben auch solche die Erfahrung, daß man zur Nach-Cur nicht so viel neue Stärckungen und Verbesserungen nöthig hat.

Die Diæt darbey ist Nüchternheit und Mäßigkeit, als welche Natur-Ordnung den Leib am besten zubereitet und wieder stärcket, daß der Leib keine Cloac wird unreiner Hefen.

Wer die Quelle innerlich und äusserlich ordentlich und mäßig brauchet, wer seinen Tisch eben so ordentlich mit gesunden Speisen und gleichmäßig zu bereiten und

gesunde Säffte aufs neue einzusammlen sich befleisset; wer seine gantze Küchen und Keller, Ruhe und Arbeit, schlaffen und wachen 2c. in solcher Cur-Ordnung beständig fort- und ausführt, der ist und bleibt sein Selbst-Medicus, daß er nicht weiter darff weit in Brunnen und Bäder ziehen, sondern findet alles in seinem Haus.

Von Naturen bey denen Brunnen und Bad-Curen innerlich und äusserlich will meinen allgemeinen Rath darlegen, zur Prüffung und Auswehlung vom 25 bis 50. Jahr lasse gerne die innere Curen halten. Eher und später nicht, es seye dann eine sonderbare, voll und dicksafftige Constitution. Und dann sonderlich vor zarte Weibs- und trockene, magere, hectische Naturen kan man das **Schlangen-Wasser** sicherer innerlich und äusserlich brauchen.

Schlangen-Wassers äusserer Gebrauch.

Von äusserem Gebrauch des **Schlangen-Wassers** ist man mehr als von innerem informirt und besorgt. Generaliter pflegt man Morgends um 9. 10. Uhr, wann eine dosis von einer halb Mas anderem Sauer-Wasser genossen, in das Bad zu gehen, temperirt, Milch-warm angewärmt, eine Stunde drinnen zu sitzen, sich darauf ins Bett zu legen, ein Paar Schälgen Chocolade oder Brühe, bouillon zu trincken und ein wenig auszudünsten. Ob-

schon

schon alle Temperamenta und Naturen von solchem milden, weichen Saiffen-Wasser einen sicheren erträglichen Gebrauch nehmen können; So haben doch die zärtere, trockene, schwächliche Complexionen, die alte magere, die schwächlichere krampffige Nerven, so das Wisbad nicht so wohl vertragen können, wie von der Italiäner Oehl-Bäder, nicht allein einen sicheren, sondern auch nutzlichen Gebrauch davon zu erwarten, und sich zu versprechen, daß ein solches weiches Wasser über hoffen eine gute relaxirung der gespañten und entkräfteten Nerven in kurtzem auswürcket. Die Bad-Stübergen sind mercklich besser als in Wisbaden und andern Bädern zugerichtet, daß mans warm, kühl und temperirt einrichten kan ohne Hefftigkeit, wie es eines jeden Natur erfordert und ertragen kan. Einige lassen auch zum Fuß-Bad sich das Wasser in Ihre Cammern bringen vor schlaffen-gehen. Dergleichen Abwechselungen thun zum Haupt-Werck nichts. Die Haupt-Ordnung wird gehalten. Andere meliren und stärcken das **Schlangen-Bad** mit dem Wisbad- und Schwalbacher Brodel-Brunnen, so können die Hohe und Reiche eine Veränderung sich machen.

Bedencklich ist, daß dieses wie andere Bäder vor weibliche Mutter- und Krampff-

Zufälle sehr gut befunden werde. GOtt hat auch denen Juden einen Medicinischen Rath durch sein Bad-Gesetz ertheilet, nicht allein durch monatlich baden und waschen nach der Mutter-Reinigung, sondern auch denen Kind-Betten. Die Juden-Weiber beschweren sich über die Kälte und dörffen eben so gesetzlich nicht handelen, sondern es frey mildern. Aber doch ist zu mercken, daß sie dabey weit so viele Mutter-Kranckheiten nicht haben, wie die Christen, und die Jüdische Aertzte die mehrere Fruchtbarkeit des Jüdischen Volcks von dieser Reinigungs-Artzeney herführen. Gewiß ists, daß solche Mosaische Gesetze Medicinische Rathschläge des himmlischen Vaters seyn, und ob sie wohl keine moralische Verbindung haben, doch als weise Liebes-Sorgen GOttes vom 2ten Israel zu beobachten. Die alten Teutschen haben in allen Städten, ja wohl in vielen Häusern Bad-Stübgen gebauet und gebraucht. Aber Mißbrauch ist auch darzu gekommen, sonderlich die excessive Wärme zum schwitzen, und die eingebildete Nothwendigkeit des Schröpffens und Aderlassens, mit welcher Præservation und Cur man ohne Unterscheidung vermeint die Bad-Cur anfangen zu müssen, so doch nur auf besondere voll- und Hitzblütige Naturen

kuren gehöret. So ists nichts Jüdisches, wann das Weibl. auch Mäñliche Geschlecht die Reinigung der Leiber, ja Häuser und Kleider ordentlicher hält, auch sonst in denen Speis-Ordnungen solchen Diæt-Regeln nachdenckt und nachfolgt. Man wird einen vollkommenen Medicinischen Grund und Nutzen finden. Siehe meine Vorstellungen von Diætologia Mosaica.

Aus solcher Ueberlegung und Bedencken der Nutzbarkeit ist es wohl entstanden, daß man die Haus-Bäder nachgemacht, und zum model mehr das **Schlangen-Bad** genommen, um ein solches weiches, mildes, fettes Saiffen-Wasser zur linden Erwärmung der hitzigen, trockenen Nerven und Säfften nachzufolgen. Man machte Milch-Bäder, item Kleyen-Bäder, ein Küssen von Waitzen-Kleyen, auch mit wenig Quendel gestärckt, oder ein Paar Handvoll Lein-Saamen erweicht, heiß Wasser darüber gegossen, zugedeckt, kühl werden lassen, bis alles Milch-warm ist. Diese Bäder haben nicht allein die schwangere in den letzten Wochen zur Erweichung und Erleichterung der Geburth gut befunden, sondern auch in Darm-Krampff-Mutter-Stein-Schmertzen und Zufällen sicher und nützlich gebraucht zur Præservation und Curation, solche Patienten, sonderlich deren Umstände nicht zulassen in die warme Bäder zu reisen. Sol-

Solche kurtze Bad-soulagement, haben auch zu andern erweichenden und erwärmenden Mitteln Anlaß und theils Beförderung gegeben. Als denen Clystiern zu allerhand innern Krampff-Schmertzens-Verhartungs-Zuständen; Die erweichende Aufschläge in gleichen Bedürffnüssen, die erweichende Ptisanen, Wurtzel-Brühen, erweichende Kern-Brühen und mucilagines, oelen &c. In Urin-Gries-Stein-Scharffigkeit, in Krampff-Schmertzen und Nerven-Trockenheit mit Gries- und Mutter-Tränck, darmit also solches weiches Bad-Wasser beständig innerlich die Säffte und Nerven mögte anfeuchten und erweichen ꝛc.

Bey denen Wasser-Curen ist das Artzeneyen nicht vonnöthen.

Zuletzt muß noch Meldung thun von denen Artzeneyen bey denen Bad-u. Brunnen-Curen. Nicht allein Standes-Personen, sondern Niedrigere bringen ihre Reis-Apotheckgen mit in die Bad- und Brunnen-Curen, und wollen vorbereiten und sich gegen allerley Zufälle verwahren. Aber keine Curen haben so wenig Beyhülffe vonnöthen, als die Wasser-Curen, wann sie verständig gebraucht werden. Und haben wohl die Holländische Medici beym Auffgang der Thee-Mode Ihrem Commercio einen klugen Dienst gethan, daß man bey dieser gesunden und krancken Wasser-Cur vieler andern medicationum könne überhoben

ben seyn. Das viele Geblüth werde auf eine Natur-gemässe Art verzehret: das Unreine werde ausgewaschen; das dicke werde verdünnert: Also ist hier im **Schlangen-Wasser**, eine sehr reine Natur-Mixtur, die gewiß das stinckende Theer-Wasser, die Englische Saiffen-Pillen, die saure Tropffen u. mehr Kunst-Nachahmungen übertrift.

So hat sich in alten Zeiten die Schule Erasistratis denen Hippocratischen über solches indiscretes Blutlassen widersetzt, und mögten bald die Pariser milder werden, weilen Sie Ihre Printzen auf Chinesische Art mehr mit Reis aufziehen und das Blut-Lassen mit Löffeln abmessen wollen.

1. Also pflegen die Bad-Gäste sich mit einer Aderlaß zu præpariren, so aber bey solchem Saiffen- und weichem Wasser, worein man mildere, zartere und mehr trockene Naturen weiset, von allgemeiner absoluten Nothwendigkeit nicht ist, wie bey vollbütigen, die in stärckere, hitzigere Bäder gehen, darmit keine allgemeine Erhitzung erfolge.

2. Zum gelinden laxiren pflegt man erst etwas Sedlizer oder Pariser laxier-Saltz zu geben, auch beym Ende bittere Pillen zum starckenden laxiren.

3. Wann Urin nicht fort wollte, oder der Stuhlgang in der Sommers- und Schwitz-Hitze zu trocken wird, gibt man

tartar:

tartar: solubil: oder Tinctur: tartar. mit einem Gläsgen Wasser.

4. Zum Magen gibt man Pomerantzen-Schalen. Auch solche unschuldige Beyhülffe bedarff ein ordentlicher Gebrauch solcher milden Wasser-Curen nicht.

Beschluß-Wunsch.

Beschluß-Wunsch.

IN meiner Medicina Morali habe über die Mißbräuche der Gesund-Brunnen und Bäder auch ein Seuffzen der Creatur über den Dienst der Eitelkeit beygelegt. Nun mögte hier eine seuffzende Vorbitt vor das arme, milde, weiche, unschuldige **Schlangen-Wasser** auch beytragen, daß es ihm nicht gehe, wie ihrer Nachbarin in - - -, die sehr tieff in Asotische Unordnung zum Lohn ihrer Diensten und Gaben versenckt worden, ob nicht allein solches Oehl-Wasser zum Nutzen der mehr schwachen und bedürfftigen Patienten, und zu mehrerer Pflantzung einer tugendsamen Eremitage möge erhalten und gefördert werden. Will dann an einen jeden, die in diesem einsamen Quellen-Hütten wandeln und ein Aufsehen haben, eine Bitte ergehen lassen.

Weilen diese kleine Einöde u. Berg-Wüste

ste auf **dreyer Herren** Gebiethe gleichsam ruhet und diese Gesundheits-Quelle Ihnen gemeinschafftlich zugemessen ist: So könnten viele reflexiones Ihnen zum Vortheil angewiesen werden, Jedem aber und sonderlich Ihren Dienern wirds ins stündliche Gewissens-Gefühl kommen, wie mittheilig und gemeinschafftlich GOtt mit seinen Gabens-Ausflüssen seye, daß er nicht allein die harte, hohe Steinberge zu Wein-Quellen, sondern zu noch nützlichern Gesund-Brunnen machen könne, auch solche regnen und fliessen lasse auf gute und böse, um sich allen nahe und gütig zu erzeigen, darmit des obersten Gebers Natur-Mächte von den Regenten der Erden erlernet und ausgeübet werden. Auch sonderlich in diesem Vorwurff des Wassers, darmit der Zweck der Mittheiligkeit GOttes möge ohne Eigen-Nutzen durch Sie und Ihre Verordnung treulich und unpartheyisch gehandhabet werden. Solche Wercke u. Anstalten solten nicht einkom̃en, die den Seegen und Seegens-Quellen mögten verstopffen. Sünde, Spielen, und allerhand plaisir-Unordnungen sind in andere viele eingekommen, welche die böse Patienten, Ihnen zum Verderben, einlocken. Die unschuldige Feld-Garten-Gesellschaffts-Vergnügungen können bey ein wenig civilisirten, und noch mehr moralisirten Gemüthern an-

angenehme Gespräch, Gesellschafften, Umgang erhalten werden, als Comödien, Spiel-Häuser 2c. Und wann dann die Diener gar den Sonntag darzu verderben, der doch ordinair kaltsinnig genug ist; So darff man sich auch deswegen keine gute Rechnung machen, wann böse Nach-Curen folgen und die Krancken übler, ärmer, verdrüßlicher nach Haus kommen.

Dem Lehr-Stand wünsche auch ein Saltz der Zucht, daß sie solche Gelegenheit der Kranckheits- und Gebrechlichkeits- ja Sterblichkeits-Annäherung ernsthaffter gebrauchen, die Sünde zu rügen, die Lebens-Pflichten tieffer in das Gewissen zu predigen, zur Selbst-Prüffung die Patienten und Fremdlinge anzuweisen, besonders in Zeiten Todes-Betrachtungen anzustellen. Wann doch die 3 Religionen sich miteinander in heiligen Eyffer bringen liessen, auch mit einem unsträfflichen Wandel unter denen Cur-Gästen sich darzustellen, nicht aber, nach kurtzer und kalter Frohn-Predigt, wieder nach Haus zu eilen.

Gleichwie Theologi hier eine gute Gelegenheit haben Theologiae individualis: So haben auch Medici ein besonders Feld ad Praxin Clinicam casualem, und zwar theils denen halb-Krancken ihr Temperament und besondere Leibes-Gemüths-Gesundheits-

Le-

Lebens-Beschaffenheit zu prüffen, anweisen, theils die Cur-Ordnung Sie verständig fassen und anwenden zu lernen, theils dann und vor das künfftige Sie völlig in die richtige und specielle Lebens-Ordnung einzuweisen.

Die Cur-Gäste selbsten werden sich meinen Wunsch und Ihres Bestens bedencken, erwehlen und erfüllen; nemlich solche Unternehmungen mit ihren Medicis sorgfältig ausführen, daß kein fremdes Werck darzwischen komme mit allerhand Unordnung und das Haupt-Werck zerstöhret werde. Diese Nachklagen kommen sehr, auch manchmahl lang hernach, weil die Natur zu solcher Zeit empfindlicher ist, und auch leicht widrige Eindrücke annimmt, vester behält, ja zu lieferen, Gefahren kommen läst. Wann dann solche Versehen bey unschuldigen Curen erfolgen, so machen sie nicht allein am Leib schwerere Zufälle, sondern auch im Gewissen lange Wunden. Diesem allem aber vorzukommen, bringen und erhalten an Leib und Seel dauerhafftere Gesundheit.

Also ist hier in simplicitate Naturæ ein Medicament, Element, Menstruum, Alcahest verfertiget, von welchem die Alchymisten grosse Verheissungen und Versprechungen gethan, und das noch nicht ans Licht gebracht noch zu geniessen:

Humidum unctuosum non madefaciens manus.

Dieses Hermetische Rätzel will denen Einwohnern dieser öden Wüsten unsers **Schlangen-Bads** zu bedencken, und auch wohl zu geniessen anwünschen, darmit sie erwägen, wie sie vom Schöpffer so viel und mehr Gutes an ihrem weichen und un-

geschmackten Wasser bekommen, als ihre Nachbaren in dem Rheingau an dem hitzigen Wein. Muß aber das Rätzel ein wenig vernehmlich machen. Die alten Natur-Kündiger lehreten, daß die beste Artzeney komme aus einem kräfftigen Oehle- Feuer- und Lichts-Element, in einem reinen Wasser aufgelöst. Dieses habe oben erwiesen, daß man ein Exempel am Mayen-Thau, Donner-Wasser und also am **Schlangen-Wasser** nehmen könne. Ein gleiches sehe man am Wein, Brandewein rc. Nun können die Fremdlinge mit aller Verwunderung nicht genug ausdrucken, was die Butter in diesem Thal vor eine angenehme, wohlschmeckende, balsamische, aromatische Fettigkeit habe, mithin müsse in dieser dürren Wüsten die Lufft, Wasser, Erde etwas besonders reines und kräfftiges zur Kühe-Nahrung geben, daß in ihrem Magen und Leib, als einem vollkommenen destillir-Kolben, ein solches vollkommenes Nutriment und Medicament könne zubereitet werden. Welches ist nun ein sicherer balsamus vitæ, nicht allein vor Krancke, sondern auch Gesunde? der **Rheingauer Wein** oder das **Schlangen-Wasser**? Jener hat eine hitzige, feurige Fettigkeit, dieses ist eine zarte, balsamische Wäßrigkeit, jene mit Furcht, diese sicher zu gebrauchen.

Nachrede

Zur Erläuterung und Bewährung dieser Cur-Ordnung.

Wann eine unscheinbare und unerkannte Wahrheit soll zu einer Aufmercksamkeit und Beurtheilung gebracht wer-

werden; so will man auch wohl solche mit einem paradoxo und völligen Widerspruch erwecken. Es ist nicht aus den Schrancken gewichen, wann man in der Geringachtung solches Medicinischen Wassers wegen der Unempfindlichkeit im Geschmack/auch anderen äusseren sinnlichen Gefühl und Urtheil mit jenem gelehrten Medico disputation anstellt de summa efficacia insipidorum, und sagt: es ist Schade, daß man dieses Wasser zum baden und nicht gantz allein zum trincken gebraucht, weil das reine Wasser-Element, (zur Reinigkeit dieses Wassers muß man der Thee-Kocher Argument auch nicht verachten, daß ihr Thee-Kessel, wann er Jahr und Tag gebraucht wird, nicht den geringsten tartarum oder Sandig ansetzt.) in welchem doch ein sehr fetter Thau eingewickelt ist/ nicht allein zur inneren Auswaschung von aller Unreinigkeit am bequemsten ist/ sondern auch die reine Wasser-und Oehl-Wesenheit im Geblüth am reinsten und zärtesten wieder ergäntzen kan. Will man diesen Grund nicht achten noch glauben der inneren Reinigung und Ersetzung des reinen Wassers und Oehl-Elements: So sehe man den Thau und Wetter-Wasser an, ob derselbe viel Geschmack/ viel Saltzigkeit, viel Schwefflichkeit, viel metallische mineralische Kräffte in sich hat, und nicht eben so wenig als das Schlangen-Wasser zurück läßt im destilliren, und doch wird man solchen Wassern den Einfluß und Vermögen in denen Gewächsen nicht absprechen. So sind die Sauer-Schwefel-Saltz-Brunnen und zwar je stärcker/ erdiger, saltziger sich solche dem sinnlichen Gefühl und Chymischen Gehalt darstellen. Zu dem ist von denen Brunnen-Wirthen und Köchen vorsorglich beurtheilet worden, daß sie mit denen Medicis über ihre Gäste wachen und warnen, ob die Brust auch solche vertragen könne/ ob man nicht nöthig hätte, mit dem gelindesten eher einen Versuch zu thun, ob sich nicht Spuren erzeigten, daß die viscera unrichtig stehen ꝛc. Dahero ist man im Versuch solcher Wasser-Curen bey wenig Empfindlichkeit, Zärtlichkeit und Sorglichkeit der Patienten auf die gelindesten zum Anfang gekommen, und hat die stärckere zum Ende verspahret/ wann die Natur noch veste befunden worden. Wie man nun wegen solcher zarten Saltzigkeit auch die milden Wasser, Selters/ Ems ꝛc.

bey Hectischer sensibilität schon bedencklich erfahren; So hat man mit Milch müssen temperiren, oder gar in mildere Wasser, mucilaginosa, gelatinosa &c. übergehen. Daraus folget/ daß in denen mancherley medicinischen Wassern die Vorsehung und Austheilung nicht zu verachten, wann auch vor solche kräncklende und mehr empfindliche ein natürliches / mildes, gleichsam ohliges Wasser-Element zugestossen wird, sintemahlen solche Personen mehr in die Krancken-Stuben und Schul gehören. Wann nun also bey denen, die sehr verächtlich von solchen ungeschmackten Wasser und dergleichen weichen Curen urtheilen/ kein ander Gefühl als die Sicherheit und Unschädlichkeit übrig ist, so wird die andere Censur noch schwächer seyn, wann sie meinen, glauben und erforderen, das Wasser solte in wenig Gläser und Krügen alle von Jahr und Tag eingesogene Unordnung bald auswaschen. Man kan lang geübte Medicos und auch Krancke selbsten hören / wie manche Zufälle also mit denen zärtesten Artzeneyen müssen lange gewaschen, gesäubert werden; soll und will man nicht mit einem nur wenig empfindlichen Anzeigen eines Sauer-Wassers, der langsamen und langen Kranckheit ein Ende machen, wie solcher Proben mit was rechtes zu versuchen / es gar viel gibt. Weiset nun GOtt solchen milden, langen Weg, gibt auch weiche Mittel, wie denen Harten auch harte: Warum murren und widerstreben die unartige Aertzte und Krancke / daß GOtt so gütig und reich ist gegen alle und allerley Zufälle des menschlichen Lebens.

Die Schlangen machen ein fürchterlich Bild und Vorurtheil. Man kan doch nicht ein Exempel aufweisen, daß sie nur ein Kind über gar harte Tractamenta gebissen oder einen Schaden angethan oder vergifftet haben. Man muß sie als kluge Thierlein ansehen, die ein weiches / reines / balsamisches Wasser suchen und daraus die zarte Nahrung ziehen. Die Pferde haben auch solche Klugheit, daß sie von weitem eine lautere Quelle riechen, von rauhem Wasser abgehen, und dahin auch gegen Willen des Reuters eilen. Daß die Schlangen nicht ungesund seyen, zeigen die Vipern-Curen, man mag solche aus Fischen oder gedörrten Schlangen machen, in Hectischen und andern Nerven-Schwachheiten. Ja viele

Natur-

Natur-Verständige haben grossen Grund, daß sie noch weiter in Kranckheiten können mit Nutzen gebraucht werden, wie man in Morgen- und andern Ländern genug Geschichten hat. Urtheilet man recht, daß die Forellen ein frisches, reines Quellen-Wasser suchen, und so jede Art Fische Natur-gehörige Nahrung lieben: So ist es von weichen Thieren eben ein gleiches zu erfahren, daß sie dem weichen, reinen, balsamischen Wasser nachgehen. Ihre Lebens-Krafft ist so starck, daß wann ihnen Hertz und Eingeweide gantz heraus gerissen, doch der Kopff, das gantze Gerippe, noch lange in lebendiger Bewegung erhält und fortführet.

Aus diesen beyden geringen Vorwürffen, der Schlangen und Schlangen-Wassers kan man mercken, wie blind der Mensch seye an Beurtheilung der Wercken und Gaben Gottes, folglich auch an jedes Gebrauch. Hier solte er sich witzigen lassen, um auf die Absichten des Schöpffers zu forschen, der alles wohl erschaffen und ausgetheilet, wie es jedes Land bedarff, und hat vollkommene und unvollkommene Güter dargelegt, wie ein jeder zugreiffen und wehlen will. So kan er auf das Fleisch und auf den Geist säen und von jedem ernden. Die ärgste Ungeziefer, Läuße, Wantzen, Flöhe rc. reinigen dem Menschen die Lufft und verzehren die fette Dünste rc.

So haben wir sonderlich die gantze Gegend und das Land nicht allein einen reinen, gesunden Tranck am weichen, milden Wasser, sondern ein Muster, nach dem man andere gleiche Quellen sich aussuchen solle. Ein solches reines Wasser ist zur steten Reinigung des Geblüths und Ersetzung der reinen Feuchtigkeit in demselben das wichtigste Mittel auch zur Erhaltung und Wieder-Erlangung der Gesundheit. Ja welcher Vortheil ist weiter bey solcher Kühlung des Geblüths das Gemüth ruhig zu geistlich und vernünfftigen Geschäfften zu erhalten. Wir haben ein Muster derer zu gesunden Speisen und Artzeneyen, welche in der sanfften ungeschmackten Art diesem Ziel am nächsten komen. Sind nicht die Korn-Speise, als die Vollendung des Vegetabilischen Gewächs, da in jedem Saamen-Körngen der neue Vermehrungs-Geist liegt, das reineste Marck der Nahrung? Sind nicht das gemeine Volck, sonderlich die Heyden, die glücklichsten an Gesundheit und Leben vor den vielen Fleisch-Fressern? Sind nicht zu allen

Zeiten und in allen Theilen der Welt die einfältige Wasser, Kräuter-Wurtzel-Getränck noch am sichersten und richtigsten in der Probe bestanden? können die gesunden Mägen Erden, Steine/ Mineralien zur Nahrung und Stärckung vertragen? wie woltens die Krancken annehmen?

Wasser zeigt u. gibt also das vollkomene Mittel u. Spiegel der Nahrung und Artzeney. Gott hat in des Menschen Seele eine Krafft gelegt, dieselbe eine Hütte u. Werckzeug zu bauen u. im Bau zu erhaltē. Mit dem wässerigen Element werden die erdige und auch die öhlige Theile zur Bewegung, Erwärmung, Belebung angesetzt und erhalten. Die Abscheidung des unreinen gehet immer fort zur gesunden und lebendigen Erhaltung. So ist die Lebens- und Gesundheits-Erhaltung eine beständige Kranckheit und Arbeit gegen die Kranckheit. Und die wirckliche Kranckheits-Stürme geben als grose Bemühungen zur vorigen Gesundheit. Das Wasser ist das vornehmste Mittel und vehiculum, um die Unreinigkeiten aus dem Leibe wieder auszuwaschen und auszuführen. Die Medicin von aussen gehet der inneren nach, und regieret diese gantze Arbeit nach Zeit, Ort, Trieb, bringt auch die gehörige End-Artzeney zur Förderung bey. Diese Einstimmung der äusseren und inneren Heylungs-Geschäffte hat in jeder Kranckheit seine besondere, abgemessene Zeit und auch besondere Beschwerden, wie alle Geschäffte in der grossen äussern Welt. Je sicherer/gewisser, und ordentlicher alles zum gehörigen Ziel gehet, desto gelinder, steter, unverrückter das Ziel der Reinigung durch alle Ausgänge in gleicher balance den Lauf fort- und ausgehet.

So gehet die Heylungs-Ordnung von innen und aussen in gleicher Harmonie. So ist der Medicus externus ein Minister naturæ. Ducit ad vergentiam. Der Steuer-Mann drehet das Ruder nach dem Compas und Wind. Erfahrung und Vernunfft zeiget die Richtigkeit. Was soll man sagen, das höhere Licht die Offenbahrung lehret auch hierinnen die Harmonie der Wercke GOttes, daß in der neuen Schöpffungs-Arbeit die Seelen-Reinigung von denen Sünden-Unreinigkeiten durch den Geist der Zucht eben auf solche gelinde Ab- und Aus-Scheidung stets vor sich gehe mit stetem Bestraffen, Belehren / überzeugen im Gewissen. Die gewaltsame Zerbrechungen kommen nur, wann die ordentliche Buß- und

Glaubens-Geschäffte nicht wollen ihr Ziel erreichen. Alsdann kommen Zerbrechungen des Fleisches/ der Welt, ob der Geist noch möge erhalten werden zum Leben. Wir wollen nur hier Eliä Winde, ein Wetter und Feuer, und wieder von sanfftem Sausen bedencken und bey der Erfahrung dazu mit erwägen.

Nun last uns diese Heylungs-Ordnung nach dem ordentlichen Natur-Weg von innen und aussen, wie der innere Medicus die Sache führet u. der äussere Handreichung thut, ja auch die Harmonien in der Seele-Heylung u. Heiligung durch den Geist der Wiederbringung in allen Orten erwägen u. zusammen halten, ob nicht in allem die einstimmige Weise in allen Zeiten und Welt, auf die sanffte, stete Reinigung des gesunden Puls vom ungesunden hingehen, hingegen die gewaltsame Zerstreuung von innen und aussen in der grossen und kleinen Welt lauter Zerbrechungs-Gerichte seyn.

So gehören dann unter solche Todes- und Verderbens-Rathschläge und Wercke alle Methodi Medicinæ Heroicæ mit Blut-dürstigen / brecherischen, purgirenden, schwitzenden, salivirenden Gewaltthätigkeiten, über welche vor Alters schon die Medici selbsten das Urtheil gefället, sie seyen Medicinæ morbo graviores, sie wären Straf-Gerichte GOttes, davon mehrere Medicina quam morbo pereant, in welche Hände und Bande nur diejenige fallen, die sich an ihrem Schöpffer versündigen. Man solle nur kurtze und nicht lange Zeit harren / so werde sich zeigen / wie die Natur auch bey dem überstehen und überwinden gantz entkräfftet, verwirret, zerstöhret worden zum unheilbaren Ausgang Man gehe denen Blut-dürstigen, denen Brech-Fieber-Clystier-Curen auf dem Fuß nach und mercke, ob nicht das Hülff-los gelassene arme Volcke in sicheres Los behalte. So laß uns dann Krancke und Aertzte Augen und Hände aufthun und ausstrecken, um das sichere, gelinde, gewisse zu erwehlen, und auszuhalten nemlich die vor jeden Vorwurff in der grossen und kleinen Welt, in die Geistes- und Leibes-Mängel vom Schöpffer selbst gesetzte Natur-Ordnung.

ENDE.

Inhalt

Inhalt
Der Welkerischen Beschreibung.

Das 1ste) Capitel von dem Namen, Ursprung und Aufnahm des Schlangen-Bads Pag. 5
2te) Von der Situation und Gegend - - - 9
3te) Von dem Wasser an sich selbst, seinen Contentis und Zurichtungen zum Gebrauch - - 10
4te) Von denen Kranckheiten und Zufällen, worinnen das Schlangen-Bad bis dato nützlich gebraucht worden - - - - 13
5te) Von der Art und Weise das Schlangen-Bad zu gebrauchen, wie auch von der Diæta, so darbey zu halten. - - - 14
In diesem Capitel seyn 104. Observationes durch den inneren und äusseren Gebrauch des Schlangen-Wassers geschehenen merckwürdigen Curen aufgezeichnet - - - - - - 19 - 53

Inhalt
Des Herrn D. Carls Beytrag.

Beytrag zu der Vorrede - - - - - 58
Zu der Abhandlung von Schlangen-Wassers äusseren Umständen und Beschaffenheit - - 64
Zu der Abhandlung von Schl. Wassers Gehalt, Eigenschafften und Kräfften überhaupt - - 74
Zu der Abhandlung vom Gebrauch und Nutzen dieses Wassers ins besondere - - 82
Beschluß-Wunsch - - - - - 94
Nachrede zur Erläuterung und Bewährung dieser Cur-Ordnung - - - - 98

Truck-Fehler.

Pag. 7. lin. 11. ausgelassen: Höchst-seligster Gedächtnüß. p. 8. l. 24. vor Gebäut: lese Gebäu. p 20 l. 1. andere. l. 27. Melancholie. p. 21. l. 16. ausgestrichen: sich. p. 24. l. 4 insupportablen. l. 27. Durchbruch auf dem Rande l. 1. spasmodicus. p. 25. l. 19. der Brabander. p 26 am Rande l 3. Anorexia. p. 34. l. 11. Gebrauch am Rande l 12. intumescentia p. 35. am Rande l. 5. hysterico. l. 11. urinam. p. 42. l. 2. Ejusdem. p. 45. am Rande l. 5. defluxio. p 48. l. 7. membrorum.

)(o)(

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Welcker, Johann Peter,

Gründliche Beschreibung Des Schlangen-Bads Worinnen Zugleich desselben vortreffliche Tugenden durch auserlesene eigene Observationes bestättiget werden

Idstein 1747

Bamberg, Staatsbibliothek -- Bip.Baln.o.12
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11427839-7
VD18 12221414